



Rowing Champions League Finale in Berlin

Hochklassiger Rudersport auf der Innenstadt-Spree

**Gespräche
stets auf
Augenhöhe**

Seite 4/5: 25 Jahre
Einheit im Sport

**Sportvereine
helfen
Flüchtlingen**

Seite 6: LSB berät und
unterstützt finanziell



SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des LANDESSPORTBUNDES BERLIN
Herausgeber: Landessportbund Berlin e.V.
Dr. Heiner Brandi (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

www.facebook.com/LandessportbundBerlin

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Mathias Stolp (verantwortl.: Sportjugend)

Redaktionsadresse:
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: DruckVogt GmbH, Schmidstraße 6,
10179 Berlin
Fon (030) 275 616 0

Anzeigen: Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 - 20

SPORT IN BERLIN erscheint sechs Mal pro Jahr.
Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag ent-
halten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge
drücken nicht unbedingt auch die Meinung des
Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsen-
dung von Fremdbeiträgen ein. Es wird jedoch
keine Gewähr für eine Veröffentlichung über-
nehmen.

Nächster Redaktionsschluss: 9. 10. 2015



Mit einem Klick
zum LSB Berlin:
mit Smartphone
QR-Code ein-
scannen und ver-
binden lassen.

Titel

Das Berliner Sport-Wochenende vom 18. bis 20. September 2015 steht ganz im Zeichen des Rudersports: Vor der Mercedes-Benz-Arena in Höhe der Oberbaumbrücke direkt vor der Eastside-Gallery startet das Finale der Rowing Champions League (www.rowingchampionsleague.com) mit den besten europäischen Club- und Universitätsachtern der Frauen und Männer. Veranstalter ist der Deutsche Ruderverband, Ausrichter der Landesruderverband Berlin. Ebenfalls an diesem Wochenende laden der BRC Welle-Poseidon, der Frauen Ruderclub am Wannensee und der Potsdamer RC Germania zum 50. Deutschen Wanderrudertreffen (www.wrt2015.de) ein. Auf dem Programm der rund 500 Teilnehmer aus ganz Deutschland steht u. a. eine große Tour durch das Berliner und angrenzende Brandenburger Ruderrevier. Drei Wochen später, am 10. Oktober, findet auf der Innenstadt-Spree zwischen Charlottenburg und Kanzleramt die traditionsreiche 86. Internationale Langstreckenregatta „Quer durch Berlin“ statt.

Foto: Oliver Mehli/picture alliance

6 LSB fordert Planungssicherheit
Pressekonferenz: Appell an die Politik zur Einhaltung der Koalitionsvereinbarung

8 Stolz auf das Zeugnis
Die ersten Erzieher/innen mit sportpädagogischem Profil gehen in die Praxis

10 Spaß bei 100 Mitmach-Angeboten
70.000 Besucher beim „Tag des Sports im Olympiapark Berlin“

18 Janz weit draußen? Mittendrin!
Frauen im Sport: Manuela Stein, Vorsitzende der Sportfreunde Kladow

19 Ein Känguru spielt auch noch mit
Vereinsprojekt des Monats: „Volleyball und Schule“ beim TSV Tempelhof-Mariendorf

20 Finanzen GEMA-Neuregelungen
22 LSB gratuliert

15 SPORT JUGEND BERLIN

Erholung für Stadtkinder und gelebte Teilhabe/Streetball im Eisstadion/Abschied auf Japanisch/ Inklusionsfackel in Berlin/Lehrgänge



Karikatur: Klaus Stuttmann

(siehe auch Seite 6)



Von Robert Bartko
LSB-Vizepräsident Leistungssport

Kinder fördern! Kinder fordern!

„Berlin hat Talent“ - ein bundesweit einzigartiges Projekt für den Nachwuchs

Die Überschrift ist Programm im organisierten Berliner Sport. Die per Ausrufezeichen unterstrichene Dringlichkeit findet sich seit langem in Initiativen, Projekten, Aktionen und Kampagnen wieder. So auch in „Berlin hat Talent“, dessen offizieller Startschuss zwar erst im Februar 2015 stattfand, das aber in Verbindung mit dem in den 3. Klassen der Grundschulen durchgeführten Deutschen Motorik Test (DMT) eine mehrere Jahre zurückreichende Geschichte hat. Dieser Test erfasst motorische Fähigkeiten wie Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit und Koordination. Aber es geht nicht darum, Kinder zu vermessen oder wissenschaftlich festzustellen, in welche Sportart sie am besten passen würden, wo sie Erfolge einfahren könnten. Im Mittelpunkt soll der Spaß stehen. Für die, die sich ohnehin gern bewegen, aber auch für die, die diese Freude erst entdecken müssen. Deshalb ist die Freiwilligkeit der Teilnahme auch fest verankertes „Grundgesetz“.

In fünf Stadtbezirken haben bereits „Talentkinder“ stattgefunden, Sportfeste, bei denen Kids mit durch den DMT festgestellten Begabungen (oft schon Mitglieder in Vereinen) dabei sind. Bis Ende 2016 soll es zwei Talentsichtungsgruppen je Stadtbezirk mit summarisch 150 Kindern geben. In fünf Stadtbezirken sind Bewegungsfördergruppen für jene mit motorischem Förderbedarf gebildet worden oder im Aufbau – fünf Gruppen à 10 Kinder je Bezirk sind die in Arbeit befindliche Vision. Diese Zweigleisigkeit, ist ein großer Vorzug der Aktion, der auf seine Weise zudem die Integration von Heranwachsenden mit Migrationshintergrund berührt.

Sportlich talentierte Kinder werden durch den DMT entdeckt und danach in die Talentsichtungsgruppen eingeladen, wo sie sportarten-

übergreifend und vereinsungebunden drei bis vier Monate kompetent betreut werden. Ziel ist es, sie in Kooperation mit den Sportvereinen kontinuierlich zu fördern und ihnen nach Möglichkeit nach circa drei Jahren den Zugang zu den Eliteschulen des Sports zu ermöglichen. Jenen mit motorischem Förderbedarf werden Angebote von einem Jahr Dauer in Bewegungsfördergruppen gemacht, in denen Freude an Sport und Bewegung vermittelt werden. Sozusagen eine Doppelstrategie, die sich in den Formeln „Leistung macht Spaß“ und „Bewegung macht Spaß“ ausdrückt und die möglichst – so noch nicht vorhanden – in die Mitgliedschaft in einem Sportverein münden sollen.

Die Kernaussage der Initiative, bei der LSB und die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft federführend sind und von den Senatsverwaltungen für Inneres und Sport sowie Gesundheit und Soziales, der Berliner Sparkasse und der AOK Nordost als Projektpartner unterstützt und der Hochschule für Gesundheit & Sport (H:G) mit Ex-OSP-Leiter Jochen Zinner als Professor für Leistungsdiagnostik und Leistungssport wissenschaftlich begleitet werden, wird auf den kurzen Nenner gebracht: „Auch DU hast Talent! Jedes Kind hat eine besondere Begabung. Wir möchten das sportliche Potenzial eines jeden Kindes entwickeln!“ Dafür ist noch eine Menge zu leisten, aber wir stehen nicht mehr am Anfang, sind schon gut vorangekommen.

In fünf Stadtbezirken – Charlottenburg/Wilmersdorf, Treptow/Köpenick, Lichtenberg, Steglitz/Zehlendorf und Spandau – haben an rund 200 Grundschulen DMT-Sichtungen stattgefunden und Betreuungen wurden aufgenommen. Bis Ende des Schuljahres 2016/2017 wollen wir das flächendeckend in der

Hauptstadt geleistet haben. Ein bundesweit einmaliges Projekt. Doch es geht nicht nur um Geld. Alle Projektpartner bringen sich inhaltlich stark ein. Eine solch konzertierte Aktion ist im Sinne des Sports nur zu begrüßen. Aktuelle Herausforderung für uns ist es jetzt, den Projektstatus zu verlassen. Alle Möglichkeiten zu nutzen, die „Berlin hat Talent“ bietet, die Initiative nicht als reines Leistungssportprojekt, sondern als gesamtgesellschaftliche Aufgabe anzugehen und dabei einen Mehrwert für die Berliner und den Berliner Sport zu erzielen. Erneut will ich auf Freiwilligkeit als

Entdeckt man Sport für sich als Bedürfnis und Lebensqualität, dann ist das eine langfristige, ja lebenslange Präventivmaßnahme, die gar nicht in Euro aufzuwiegen ist.

Grundprinzip hinweisen, auf der späterer Erfolg beruht. Entdeckt man Sport für sich als Bedürfnis und Lebensqualität, dann ist das eine langfristige, ja lebenslange Präventivmaßnahme, die gar nicht in Euro aufzuwiegen ist. Das klingt erstmal weit weg von „Berlin hat Talent!“, aber hat viel damit zu tun.

Und deshalb dürfen wir im Engagement dafür auch nicht nachlassen. Vielleicht gehört es bald zu den Standards bei der Aufnahme an eine Sportschule, dass gefragt wird: Hast Du an „Berlin hat Talent!“ teilgenommen? Die Initiative soll und wird im organisierten Sport kein Eigenleben führen, sie ist ergänzend in die vorhandenen Strukturen integriert, ist eine Dienstleistung für Verbände und Vereine, bietet diesen auch die Möglichkeit und Plattform, sich zu präsentieren – gerade auch in jenen Sportarten, die nicht so im Fokus stehen.

Genau ein Vierteljahrhundert ist es her, dass aus einem Traum, einer Vision unerwartet doch Wirklichkeit wurde. Mit dem Fall der Mauer konnte der Berliner Sport wieder vereinigt werden. An vielen Beispielen lässt sich nachvollziehen, wie es zur Gemeinschaft kam, wie Vorbehalte abgebaut und wie aus zarten Annäherungsversuchen schließlich eine gut funktionierende Gemeinschaft hergestellt wurde, die bis auf den heutigen Tag ihre Gültigkeit hat. Zwei unterschiedliche Systeme fanden relativ schnell zueinander, was zwar manches Mal Wunden aufriß, die jedoch längst vernarbt und geheilt sind. Anhand von vier Vereinen und deren Zeitzeugen dokumentiert „Sport in Berlin“, was damals, also vor nunmehr 25 Jahren, sich abspielte. Der Polizei SV und der Post SV, inzwischen umbenannt in Pro Sport Berlin 24, die SG Empor Brandenburger Tor und der Berliner TSC stehen beispielhaft für eine gelungene Einheit und deren positive Folgen. Viele andere der über 2000 Vereine in unserer Stadt könnten an dieser Stelle ebenso genannt werden

Markenzeichen Pro Sport Berlin 24

Wie damals Post Ost und West schnell zusammenfanden

Von Hansjürgen Wille Weil die Deutsche Post im Laufe der Zeit ihre finanzielle Unterstützung einstellte, wurde vor zehn Jahren aus dem 1924 gegründeten Post-Sportverein Berlin nach einem Mitglieder-Entscheid der Pro Sport Berlin 1924 e.V., der Sport in 26 Abteilungen betreibt, einer der größten Klubs in der Stadt ist und in der Forckenbeckstraße sein Domizil hat.

Viele Jahre existierten zwei unterschiedlich strukturierte Vereine in der geteilten Stadt: die BSG Post im Ostteil, Post SV im Westen. Beide fanden relativ schnell und unproblematisch zueinander, wie sich Geschäftsführer Michael Schenk erinnert. Er, der neun Tage nach Maueröffnung aus München kommend seinen Job in Berlin antrat, hat hautnah die vielen Verhandlungen und Gespräche miterlebt.



Augen- und Zeitzeuge:
Vereinsgeschäftsführer
Michael Schenk

Die erste Runde fand am 20. Januar 1990 statt, als sich die Vereinsvorsitzenden Dr. Jürgen Pudewill (Ost) und Lothar Jordan (West) in einem Bootshaus in Wendenschloss trafen – mit dem Ziel einer unbefangenen Zusammenarbeit, die dann auch bald in gemeinsamen Vergleichen zum Tragen kamen, ob nun im Tischtennis, Fuß- und Handball, im Volley-

ball und Wassersport. Von einer Vereinigung war zunächst keine Rede. Doch der Prozess ließ sich nicht mehr stoppen.

Aus der Betriebssportgemeinschaft Post wird dank des neuen DDR-Vereinsgesetzes am 30. Mai 1990 die „Sportvereinigung Post Berlin“, die jedoch in dieser Form nicht lange existierte. Ein Jahr später wurde die Auflösung zum 1. Juli 1991 beschlossen. Nach der Wiedervereinigungsfeier im Stadion der Weltjugend traten 1294 ehemalige Mitglieder der SV Post dem (Westberliner) Post SV bei, ebenfalls mehrere Angehörige der BSG Post Marzahn, BSG Post Pankow und der BSG Fernamt. Schenk lobt die Atmosphäre und das Verständnis untereinander, weil es von keinerlei Seite Vorbehalte gab. „Wobei hervorzuheben ist, dass es beide Präsidenten verstanden, aufgetretenen Gegenströmungen wirkungsvoll zu begegnen.“ Ein Problem musste aber noch gelöst werden: die Rückübertragung der im Osten liegenden Grundstücke.

„Zum Glück“, so Schenk, „wurden Herr Jordan und ich bei der Suche nach Unterlagen in der Landes-Post-Direktion in der Dernburgstraße kurz vor dem letztmöglichen Termin fündig.“ Es ging um Liegenschaften und Bootshäuser in der Grünauer Straße 189 bis 193 (Kanu, Segeln, Fitness) und in der Wendenschlossstraße 420 (Ruderer, Taucher, Segler), die der Post SV 1998 zurückerhielt und mit Rücklagen und Senatshilfe sanieren ließ.

Dass Post Ost und Post West gut zueinander fanden, liegt auch daran, dass Inhalte und Schwerpunkte im Breitensport übereinstimmten.



Werner-Seelenbinder-Gedenktournament von EBT für den weiblichen und männlichen Handball-Nachwuchs findet vom 16. bis 18. Oktober mit 30 Teams aus fünf Ländern zum 55. Male seit 1961 statt. F: EBT

Tradition verpflichtet – auch über Zeitenwenden hinweg: SG Empor Brandenburger Tor

Für DDR-Zeiten war der Name der 1952 in Berlin-Friedrichshain gegründeten Betriebssportgemeinschaft angesichts der Aktivist-, Aufbau-, Turbine-, Lokomotive-, Fortschritt-, Chemie- oder Traktor-Vereine zurückhaltend: BSG Empor Brandenburger Tor (EBT). Trägerbetriebe waren die Großhandelsgesellschaften Molkerei, Eier, Fleisch, die GHG Nahrung und Genuss, die GHG Obst, Gemüse, Speisekartoffeln, das Staatliche Getränkekontor, das Holzkontor, der VEB Kohlehandel. Mit der Wende war Schluss, EBT stand vorm Aus. Achim Kosubek (75) seit 1959 EBT-Mitglied und ab 1978 dreieinhalb Jahrzehnte ehrenamtlicher Vorsitzender: „Meine BSG zählte an die 3000 Mitglieder in 16 Sektionen, darunter 1400 Kinder und Jugendliche. Das kann man nicht einfach alles hinschmeißen. Da hat man Verantwortung.“ Er holte sich Rat beim SC Siemensstadt. „Ich bin einem 'Wessi' begegnet, der helfen wollte. Von ihm habe ich viel mitbekommen über Vereinsrecht, Satzungen, Finanzierung, Mitgliedergebühren, Sponsoring.“ Zwar mussten Kosubek und Co. lernen, das sie in keinen „Garten Eden“ für Vereine kamen, ging die Mitgliederzahl zurück, aber ein stabiles Fundament wurde geschaffen.

Über 1000 Mitglieder in 15 Wettkampf- und Freizeitsportabteilungen zählen jetzt zu EBT, das sich inzwischen ausschließlich aus Mitgliedsbeiträgen finanziert. Ein neues Sportdomizil ist geschaffen – „schöner denn je“, wie es heißt. Das Aushängeschild des Vereins, das Badminton-Team, hat sich nach drei Deutschen Meisterschaften aus der 1. Bundesliga zurückgezogen, aber Top-Events organisiert der Verein nach wie vor. Klaus Weise



Beim Berliner TSC in der Paul-Heyse-Straße: v.l.: Heinz Wessels (Ex-Radsport-Übungsleiter), Christopher Krähnert (Geschäftsführer), Hans-Jürgen Geschke (Radsport-Weltmeister 1969, '71, '77, Vizeolympiasieger 1972), Bernd Herder (Ex-Radsportler), Dieter Stein (Radsport-Landestrainer U23, Sportlicher Leiter des Sechstagerrennens), Klaus-Jürgen Grünke (Radsport-Weltmeister '75, Olympiasieger '76), Jens Voigt (u. a. Etappensieger Tour de France 2001, 2006), Peter Busse (Ex-Radsport-Übungsleiter, Sohn von Radrennfahrer Heinz Busse) F. priv.

Von der reinen Medaillenschmiede zur Sportfamilie: Berliner TSC

Von der aktuellen Mitgliederzahl – 3420 in 20 Abteilungen - konnte der Berliner TSC, der zu DDR-Zeiten den Ortsnamen am Ende trug, ihn 1991 nach vorn setzte, weil es im Westteil der Stadt einen Klub gleichen Namens gab, in der ersten Hälfte seines Bestehens nach Gründung 1963 nur träumen. Da war er dem Spitzensport als „Medaillenschmiede“ zum Ruhme des sozialistischen Vaterlandes vorbehalten. Mit der friedlichen Revolution 1989 aber veränderte sich jede Menge. Für den TSC hieß das z. B. Wegfall staatlicher Subventionen und rigoroser Personalabbau – von 230 hauptamtlichen Mitarbeitern, davon 135 Trainer, blieben ein Geschäftsführer und eine Sachbearbeiterin. Dennoch schaffte es der TSC, sich im Spitzensport zu behaupten: Jacqueline Börner ('92), Lucille Opitz (2006) holten Olympiagold im Eisschnelllauf. Andere behaupteten sich in Europa- und Weltspitze: die aus dem TSC hervorgegangenen Radasse Erik Zabel, Jens Voigt, Gymnastin Jeanine Fissler, Schwimmer Ralf Braun, Wasserspringer Patrick Hausding. Doch längst ist der Klub wie es im Logo steht: Sportfamilie an der Spree. Zu den Abteilungen zählen Gesundheitssport, In-line-Skating, Karate, Finswimming, Roller Derby, Triathlon. Der TSC ist laut eigener Aussage „vereinsrechtlich, sportlich und wirtschaftlich stabil“. Klaus Weise

Gespräche stets auf Augenhöhe

Wie Handballer und Segler zum Polizei SV Berlin kamen

Von Hansjürgen Wille Fakt ist: Es gab vor der Wende gravierende Unterschiede zwischen den beiden Polizeisport-Organisationen in Ost und West. Auf der einen Seite der staatlich gelenkte, dem Hochleistungssport gewidmete SC Dynamo sowie die Sportvereinigung Dynamo, auf der anderen der Polizei SV Berlin ohne eigenes Vereinsgelände, offen für jedermann, hauptsächlich dem Breitensport zugetan.

Aus dem 1990 aufgelösten SC Dynamo wurde der 1. SC Berlin, aber einige Abteilungen der SV Dynamo sahen sich nach etwas anderem um, berichtet Martin Textor, seit 1968 Präsidiumsmitglied des PSV, 1992 bis 2007 Präsident. Der einstige Leitende Polizeidirektor und Chef der Spezialeinheit SEK ist Zeitzeuge: „Schnell klopfen nach Öffnung der Mauer Führungskräfte aus dem Ostteil an, um Möglichkeiten eines Zusammengehens auszuloten, vor allem jedoch um das Vereins-, Steuer- und Satzungsrecht kennenzulernen.“ Stark interessiert für einen Anschluss an den Polizei SV zeigten sich die Handballer der SG Dynamo Dr. Kurt Fischer, einer Nachwuchsabteilung des mehrmaligen DDR-Meisters SC Dynamo Berlin, wo u. a. Gernot Funk (der spätere Berliner Landestrainer) und Helmut Riedel treibenden Kräfte waren. Was dann auch geschah und sich als segensreich erwies, wie die Erfolge der A- und B-Jugend bei Deutschen Meisterschaften bewiesen. Ähnlich die Situation bei den Seglern: Der 1921 gegründete SC Wiking, seit 1953 als Sektion Segeln bei der SV Dynamo, trat nach der Wende dem Polizei SV bei, wo er als unabhängige Abteilung am Buttenstedtweg besteht und mit dem Müggelsee ein tolles Re-

vier vor der Haustür hat. Auch Sportakrobaten und Motorbootfahrer von der SG Köpenick schlossen sich dem PSV an und profitierten von den Erfahrungen eines großen Klubs, der in den 60- und 70er Jahren Erfolge hatte: Seine Boxer, Leichtathleten, Modernen Fünfkämpfer, Trampolinturner, aber auch die



Martin Textor, ehemaliger Präsident des Polizei SV Berlin: „Die Vereinigung war für den Sport ein Segen.“

Handballer gehörten zu den Aushängeschildern des Westberliner Sports.

Schade, dass Martin Textors Vater Werner (94) im Juni verstarb. Er, nicht nur 1949 der Wieder-Mitbegründer des Polizei SV, sondern bis 1994 auch als dessen Geschäftsführer tätig, hätte bestimmt noch so manches Detail hinzufügen können. In seinem Schöneberger Büro fanden viele, viele Verhandlungen statt. „Stets aber auf Augenhöhe“, so berichtet Martin Textor (70), der nicht selten darüber staunte, dass er bei Gesprächen mit seiner Delegation im Ostberliner Polizei-Präsidium geradezu hochherrschaftlich empfangen wurde. „Wenn wir aber einen Blick in die Sportstätten warfen, machte sich Ernüchterung breit.“

Sein Fazit: Die Vereinigung war für den Sport ein Segen und dass der Westen manch Positives aus dem Osten übernehmen konnte, u. a. die Eliteschulen des Sports oder Trainingskonzepte.



Mit dem Aufziehen der Bundesfahne vor dem Reichstag in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober 1990 durch 14 Jugendliche aus beiden Teilen Berlins findet die Sportjugend Berlin Aufnahme in die Geschichtsbücher

Foto: Archiv

In der Unterstützung für den Sport nachzulassen, ist fahrlässig

LSB-Pressekonferenz am 31. August: LSB präsentiert sich mitgliederstark wie nie – ein Zeichen für die Politik

Von Klaus Weise In der Einladung des LSB zur Pressekonferenz am 31. August war von „Grund zu ernsthafter Sorge“ die Rede, den aktuellen Bezug liefert der Entwurf des Senats für den Doppelhaushalt 2016/2017, der den Bedürfnissen und Gegebenheiten des Sports in der Hauptstadt nicht ausreichend Rechnung trägt, um es freundlich zu formulieren. Nach der Sommerpause des Abgeordnetenhauses soll er beraten und im Dezember beschlossen werden.

Man vermisst, so der LSB „die Wertschätzung für die Arbeit von Vereinen und Verbänden“. Es gäbe bereits Fälle von Rückziehern bei Eh-



Pressekonferenz mit LSB-Direktor Heiner Brandi, Präsident Klaus Böger, Vizepräsident für Finanzen, Reinhard von Richthofen, und BFV-Präsident Bernd Schultz (v.l.)

Foto: Engler

renamtlichen und Sponsoren, „eine stille, aber drastische Art des Protestes“. Klaus Böger erläuterte in der Gegenüberstellung von Leistungen des Vereinssports und deren Anerkennung die Gründe dafür, sich jetzt unüberhörbar zu Wort zu melden. Laut Haushaltentwurf wird der LSB in den beiden kommenden Jahren nicht mehr, sondern in vielen Bereichen sogar weniger Geld erhalten.

Eine Ausnahme sind allein die Bäderbetriebe, deren jährlicher Zuschuss von 60 Mio um 5 Mio Euro – vier Mio Euro für den Betrieb, eine Mio für Sanierungen – erhöht wird, um zu sichern, dass kein Bad geschlossen werden muss. Ansonsten aber gebe es eine Reihe von kritischen Punkten. Seit 2002 seien die Zweckerträge für den Sport der Deutschen Klassenlotterie Berlin (DKLB), Hauptquelle der Sportförderung in der Hauptstadt, fortlau-

fend zurückgegangen. Die Stadt aber sei gewachsen, die Mitgliederzahl des LSB um fast 100 000 auf 620 000 gestiegen. 175 000 davon sind Kinder und Jugendliche, 60 000 ehrenamtliche Mitarbeiter. Allein diese Zahlen unterstreichen laut Böger, welche „außerordentlich wichtiger Faktor der Sport ist und bleibt“. Dem müsse auch die Politik Rechnung tragen. „Wir erwarten und fordern eine Mindestgarantie über eine Fördersumme, die die Ausfälle bei den Lottomitteln ausgleicht.“ Dies, so Böger, soll in eine Vereinbarung mit dem Senat gefasst werden, „die uns eine Minimalförderung garantiert“. Das widerspiegelte Rolle und Wert des Sports in der Gesellschaft, hebe aber nicht das Grundkonstrukt auf. „Die Autonomie des Sports und die Ehrenamtlichkeit sind Säulen – wir sind keine Staatsveranstaltung. Wir erwarten Unterstützung, aber keine Vollfinanzierung.“ Man sei zuversichtlich, ergänzte Direktor Heiner Brandi, „in den Diskussionen mit dem Parlament Änderungen am Entwurf zu erreichen“.

Im direkten Zusammenhang mit der Kritik am Haushaltsentwurf stehen weitere Punkte, die von Klaus Böger benannt wurden. So gebe es steigenden Handlungsbedarf bei Zuschüssen für Übungsleiter. „Deren Zahl steigt erfreulicherweise, die Förderung aber sinkt.“ Bei den Jugendtrainern müsse der Senat die Zuwendung durch „eine deutliche Verstärkung“ erhöhen, damit diesen der gesetzliche Mindestlohn von 8,50 Euro gezahlt werden kann. Das Programm „Berlin hat Talent“ (siehe Seite 3) müsse in den Einzelplan Sport des Landeshaushalts aufgenommen und mit einer Anschubfinanzierung versehen werden. Dieses Projekt sei „bundesweit einzigartig und vorbildlich“.

Drängend bleibt das Sportstättenproblem. Der LSB fixiert den Sanierungsbedarf auf 150 Mio Euro, der Senat stellt jährlich 9 Mio zur Verfügung. Auch Berlins Fußball-Präsident Bernd Schultz, in dessen Verband 3400 Mannschaften gemeldet sind, erläuterte zig praktische Beispiele über die Wirkung fehlender Zuschüsse für die Anlagen. (siehe auch Karikatur auf Seite 3)

Sport ebnet Flüchtlingen Weg in die Gesellschaft

40 Berliner Vereine kooperieren mit Erstaufnahme-Einrichtungen

LSB-Präsident Klaus Böger hat die Sportler der Stadt aufgerufen, Politik und Verwaltung bei der Bewältigung des aktuellen Flüchtlingsandrangs zu unterstützen. Er appellierte an die Vorstände in Vereinen und Verbänden, sich für die Flüchtlinge zu engagieren. „In Berlins Erstaufnahme-Einrichtungen machen es 40 Vereine mit Sportkooperationen bereits vor.“

Der Sportbund übernimmt den Versicherungsschutz für die Flüchtlinge, sie brauchen zunächst gar nicht Mitglied eines Vereins zu werden (siehe www.lsb-berlin.de). Aus dem laufenden Haushalt hat der LSB 10.000 Euro als Anschubfinanzierung abgezweigt und an die ersten Vereine jeweils 400 Euro für Materialbeschaffung und Übungsleiter-Bezuschussung ausgereicht. **Vom Senat sind dem LSB für die Zeit bis zum Jahresende weitere 45.000 Euro für den Flüchtlingsport in Aussicht gestellt worden. Vereinen, die weitere Angebote aufbauen wollen, steht unter 7877-2417 eine Beratungshotline zur Verfügung.**



Hockey-Olympiasiegerin von 2004 und Rekord-Nationalspielerin, Natascha Keller, ist Patin für den Zukunftspreis des Berliner Sports. Vereine können insgesamt 20.000 Euro gewinnen. **Bewerbungsschluss: 30. Oktober**

www.zukunftspreis-berlin.de

Seit fast 200 Jahren: Gut für Berlin und seine Bürger.

Seit 1818 ist die Berliner Sparkasse ein Stück Berlin und mit den Menschen dieser Stadt verbunden. Und wir nehmen unsere Verantwortung für Berlin wahr: mit der Stiftung der Berliner Sparkasse, mit unserem Engagement in den Kiezen, als einer der größten Ausbilder und Arbeitgeber sowie als verlässlicher Partner für den regionalen Mittelstand.

www.berliner-sparkasse.de



Wohl der Jugend liegt ihm am Herz

Zum 70. Geburtstag von LSB-Präsident Klaus Böger

Von LSB-Vizepräsident Reinhard von Richthofen Als Klaus Böger kürzlich beim „Tag des Sports im Olympiapark“ zwei Mütter aus Syrien mit ihren Kindern begrüßt, kommt er sofort mit ihnen ins Gespräch. Der Fotograf muss sich deutlich bemerkbar machen, damit das Foto zustande kommt, über das sich die Familien letztendlich sehr freuen. Die Szene ist typisch für den LSB-Präsidenten: Ohne Schwierigkeiten knüpft er Kontakte und spricht mit Menschen, egal, woher sie kommen, ob er sie kennt oder nicht. Seine emphatischen Fähigkeiten und seine Eloquenz sind so groß, dass, wer mit ihm



Sport hilft Flüchtlingen, diesem Anliegen hat sich Klaus Böger verschrieben. So begrüßte er gemeinsam mit Angela Haupt vom Vorstand des Landesruderverbandes (LRV) beim „Tag des Sports im Olympiapark Berlin“ am LRV-Stand zwei Familien aus Syrien. F: Engler

spricht, das Gefühl bekommt, hier ist einer, der mich versteht und weiß, worum es geht. Das ist Talent und praktizierte Überzeugung eines Demokraten, der für die Umsetzung seiner Ideen Mehrheiten braucht und die notwendige Kärnerarbeit nicht scheut. Nämlich die Menschen dort aufzusuchen, wo sie sind. Das ist für den Präsidenten des LSB mit über 2000 Vereinen eigentlich nicht zu schaffen. Umso mehr hat es viele Vertreter aus Sport, Politik und Wirtschaft beeindruckt, wie Klaus Böger in der Zeit vor der Entscheidung des DOSB, ob sich Deutschland mit Berlin oder Hamburg um die Olympischen Spiele 2024/2028 bewirbt, unzählige Vereine besucht und die Diskussionen führt: „Wir sind ja für die Spiele, aber“. Keines der Argumente war ihm fremd, auch nicht das mit den kapputten Toiletten. Seine Offenheit verschaffte ihm Respekt. Er hat Presse, Funk und Fernsehen viele Interviews gewährt, Pressekonferenzen gegeben, getwittert, gepostet und ein Online-Diskussionsforum

gestartet. Die LSB-Präsidentschaft ist ein Ehrenamt, aber in seinem Terminkalender gab es keine Freiräume mehr. Wenn es nach ihm gegangen wäre, hätte Berlin den Zuschlag bekommen. Ähnlich war die Situation bei einer anderen Kampagne, die in seine inzwischen sechsjährige Amtszeit fällt. Genau zwei Tage bevor der DOSB den Olympia-Fragenkatalog nach Berlin und Hamburg schickt, entscheiden die Berliner in einem Volksentscheid für „100 Prozent Tempelhofer Feld“ und gegen den Senatsentwurf, der eine Randbebauung auf dem ehemaligen Flughafen vorsieht und den auch Klaus Böger favorisiert hatte: Für den LSB sei es wichtig, dass auch überdachte Sportanlagen auf dem Feld entstünden. Jeder Immobilienmakler werde sich freuen wenn die Bürgerinitiative gewinnt: „Weil dadurch das Wohnangebot knapp bleibt“. Auch diesmal hat der studierte Politologe frühzeitig Position bezogen - ohne Rücksicht darauf, was andere sagen.

Wer sich ansieht, wie Klaus Böger als LSB-Präsident und davor als Politiker in unterschiedlichen Funktionen agiert, dem fällt auf, dass es ihm immer um zukunftssträngige Entscheidungen zum Wohl der jungen Generation geht. Sport gehört für ihn dazu. Deshalb hat er sich immer für die Belange des Sports eingesetzt: So hat er 1995 als Fraktionsvorsitzender im Abgeordnetenhaus von Berlin großen Anteil daran, dass der Sport als Staatsziel in die Verfassung des Landes Berlin aufgenommen wird. Oder zuvor als sportpolitischer Sprecher seiner Partei oder später als Senator: Er setzt immer Akzente im Sinne des Sports und der Jugendarbeit, z. B. mit dem Sonderprogramm „Jugend mit Zukunft – gegen Gewalt“, mit dem „Kick-Projekt – Sport gegen Jugenddelinquenz“ und mit dem Programm „Kooperation Schule und Verein“. Nicht zuletzt ist es auch sein Verdienst, dass Kitas in freie Träger übertragen werden, der LSB 21 Einrichtungen übernimmt und die „Kinder in Bewegung gGmbH“ gründet. Auch die bundesweit erste Erzieher-Ausbildung mit bewegungs- und sportpädagogischem Profil ist seine Initiative. Folgerichtig hat ihn die Sportjugend mit der Zeuss-Medaille ausgezeichnet, ihrer höchsten Auszeichnung.

Klaus Böger, der bei den Wahlen in der LSB-Mitgliederversammlung am 27. November wieder kandidieren möchte, feierte am 8. September seinen 70. Geburtstag. Lieber Klaus Böger, der runde Geburtstag ist ein guter Anlass, Dank zu sagen. Herzlichen Glückwunsch, alles Gute und beste Gesundheit!



Freude über das Zeugnis: Stefanie Natascha Böttcher (23) ist jetzt Erzieherin mit bewegungs- und sportpädagogischem Profil
Foto: Engler

Erzieher mit bewegungs- und sportpädagogischem Profil
Bundesweit 1. Ausbildungsjahrgang abgeschlossen

Vor drei Jahren haben der LSB, die Kita-Trägergesellschaft „KiB - Kinder in Bewegung gGmbH“ des Berliner Sports und die Stiftung SPI (Sozialpädagogisches Institut Berlin „Walter May“) die bundesweit neue Ausbildung zur/m staatlich anerkannten Erzieher/in mit bewegungs- und sportpädagogischem Profil ins Leben gerufen. Zwölf junge Frauen und elf junge Männer erhielten jetzt im feierlichen Rahmen ihre Abschlusszeugnisse.

Die Ausbildung soll insbesondere für eine Tätigkeit in der sportorientierten Kinder- und Jugendhilfe, in Sport- und Bewegungskitas sowie in Schulen und Einrichtungen der Jugendsozialarbeit qualifizieren. Viele der Absolventen hatten schon lange den Wunsch, beruflich mit Kindern zu arbeiten und dabei ihre sportlichen Erfahrungen zu nutzen. Zum Beispiel Axel Jeschke. Der 29-Jährige engagierte sich früher als Kinder-Schwimmtrainer bei den Wasserfreunden Spandau 04 und spielte darüber hinaus Hockey. Er sagt, er habe seinen Traumberuf gefunden, wenn er in einer Kita sein Arbeitsleben beginnt.

Anja Schillhaneck, Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin und Sprecherin für Sport der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, sagte bei der Zeugnisübergabe: „Wir kennen die Bedeutung von Sport, Spiel und Bewegung in der Erziehung von Kindern. Deshalb ist es gut, dass die Erzieherausbildung mit diesem Schwerpunkt jetzt planmäßig erfolgt und nicht mehr dem Zufall überlassen wird.“ Inzwischen hat der mittlerweile vierte Ausbildungsjahrgang begonnen.

Kämpferisch und konsequent

Zum 80. Geburtstag von LSB-Ehrenpräsidenten Peter Hanisch

Von LSB-Präsident Klaus Böger Peter Hanisch feiert in diesem Jahr zwei Jubiläen: seinen 80. Geburtstag und 50 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit für den Sport. Dabei sieht er immer noch so drahtig und fit aus wie eh und je. Das hängt sicherlich zum einen damit zusammen, dass er über die Bedeutung von Bewegung und Sport nicht nur redet, sondern sein Leben lang auch selbst aktiv ist. In seinem 80.



Geburtstagsempfang beim LSB: Peter Hanisch (li.), seine Frau Renate, Klaus Böger
Foto: Engler

Lebensjahr hat er zum 30. Mal das Deutsche Sportabzeichen erworben. Seine Fitness kommt aber bestimmt auch daher, dass er über seine berufliche Tätigkeit als Leitender Polizeidirektor hinaus in verantwortungsvollen ehrenamtlichen Funktionen immer neue Herausforderungen gesucht hat, die ihn stark und widerstandsfähig gemacht haben. Vom Fachwart für Trampolinturnen beim Berliner Turnerbund bis zum Ehrenpräsident des Landesportbundes Berlin, ist diese Karriere überschrieben, die kein Selbstläufer war, denn auch um Ehrenämter und innerhalb von Amtszeiten muss mitunter gekämpft und es müssen Widerstände überwunden werden. Peter Hanisch ist dazu in der Lage, nicht zuletzt deshalb, weil „der Weddingener Junge“, wie

er selbst sagt, immer engen Kontakt zu den Vereinen und Verbänden hält, deren Probleme gut kennt und diese wiederum wissen: Da ist jemand, der zuhört, sich kümmert, dem sie vertrauen. Deshalb verwundert es nicht, dass er im Jahr 2000 den Wahlkampf um die LSB-Präsidentschaft gewinnt. Er wird noch zweimal wiedergewählt und im Jahr 2009 von der Mitgliederversammlung mit minutenlangem Beifall und Standing Ovationen aus dem Amt verabschiedet. Der basisnahe Präsident hat aus Altersgründen auf eine Wiederwahl verzichtet. Diesen konsequenten Schritt ist er zuvor schon einmal gegangen: 1990, nachdem er acht Jahre als 1. Vorsitzender die Geschicke der Deutschen Sportjugend gelenkt hatte. Mit dem Ergebnis, dass seine beiden Nachfolger bei der DSJ zwischen 1992 und 2000 älter waren als er.

Peter Hanisch vertritt die Interessen des Vereinssports mit jeder Faser seines Herzens. Er ist zur Stelle, nicht nur in guten Zeiten, zum Beispiel 1991, als er die Präsidentschaft des Berliner Turnerbundes übernimmt, der gerade in finanzielle Turbulenzen geraten war. Seinen Kampfgeist habe ich schon als ehemaliger Senator kennengelernt. Am Nikolaustag 2001 stand Peter Hanisch morgens im Büro des Regierenden Bürgermeisters - mit Rute und einem Sack mit 10.000 roten Protestpostkarten gegen Sparvorschläge im Berliner Sport. Am 13. Februar 2002, Aschermittwoch, sprach er mit Megafon vor dem Berliner Rathaus zu mehr als 1000 Sportlern, die mit Plakaten gegen Bäderschließungen protestierten. Im selben Jahr am 18. Juni zitierte ihn die Berliner Morgenpost auf ihrer Titelseite mit den Worten, wonach er wegen „Kahlschlagpolitik des Senats in punkto Sport“ sogar erwäge, seine jahrzehntelange Parteimitglied-

Auswahl der ehrenamtlichen Stationen von Peter Hanisch: 35 Jahre LSB-Präsidiumsmitglied, Präsident des Berliner Leichtathletik-Verbandes und des Turnerbundes, Präsidiumsmitglied des DLV und DSB, Präsident der Europäischen Polizeisport-Union, Sicherheitsbeauftragter bei der Fußball-WM 1974 und der Schwimm-WM 1978 in Berlin, OK-Chef der Welt-Gymnastrada 1995 und der WM der Rhythmischen Sportgymnastik 1997, OK-Vizepräsident des Internationalen Deutschen Turnfestes Berlin 2005, OK-Mitglied bei der Leichtathletik-WM 2009 in Berlin. Die Reihe seiner Auszeichnungen ist ebenso lang, u. a. ist er Träger des Großen Verdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland und des Verdienstordens des Landes Berlin.

Statt Geschenken Spenden für die Sportstiftung Berlin

Peter Hanisch hatte seine Gäste gebeten, statt der Geschenke Geld für die Sportstiftung Berlin zu spenden, die Nachwuchsleistungssportler unterstützt. Insgesamt wurden 900 Euro überwiesen.

schaft zu kündigen: „Ich prüfe sehr ernsthaft, ob die SPD noch meine politische Heimat sein kann.“ Letztlich ist es wegen der Politik- und Kompromissfähigkeit aller Beteiligten nicht dazu gekommen. Seine abschließenden Worte als LSB-Präsident waren – nachzulesen im Protokoll der Mitgliederversammlung: „Wir bewegen Berlin!“ Vielen Dank, lieber Peter, für Deinen Anteil daran, dass dieser Slogan Wirklichkeit ist. Ich gratuliere Dir zum Geburtstag und freue mich, Dich wiederzusehen, spätestens bei zwei Veranstaltungen in Berlin, die sicherlich auch für Dich die nächsten sportlichen Höhepunkte sind: 2017 beim Internationalen Deutschen Turnfest und 2018 bei der Leichtathletik-EM.

Das Jahrbuch des Sports 2015/2016 ist erschienen. Mit 10.000 aktualisierten Anschriften findet man alle für den deutschen Sport wichtigen Organisationen/Institutionen mit Ansprechpartnern. Zusätzlich sind, neben Statistiken zum Sportabzeichen, auch die Bestanderhebungen des DOSB (z.B. Mitgliederzahlen der LSB und Spitzenverbände) veröffentlicht. (Schors-Verlags-Gesellschaft mbH, Fichtenstraße 38, 65527 Niedernhausen, T.: 0 61 27 / 80 29, schors.verlag@t-online.de

Neuer Sportentwicklungsbericht

Vereine: Stabile Größe in sich wandelnder Gesellschaft

Die Sportvereine leisten wertvolle Arbeit, bekommen aber zunehmend Steine in den Weg gelegt. Dies ist eine der Erkenntnisse des Sportentwicklungsberichtes, den Christoph Breuer und Svenja Feiler von der Sporthochschule Köln vorgelegt haben. Die Studie wurde vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft, DOSB und von den LSB in Auftrag gegeben.

Spaß bei 100 Mitmach-Angeboten

70.000 Besucher beim „Tag des Sports im Olympiapark Berlin“

Von Hansjürgen Wille Am letzten August-Sonntag wurde der Olympiapark wie schon in den vergangenen Jahren zu einer großen Fun- und Spielwiese für viele Berliner. Der LSB hatte gemeinsam mit dem Verein Juventus Deutschland zum Tag des Sports eingeladen, einem fröhlichen, bunten Festival, das der gesamten Familie Spaß, Freude und die Gelegenheit zum Ansehen, Schnuppern und Ausprobieren gab.

Rund hundert Mitmach-Angebote lockten, wobei auch neue Sportarten wie Floorball, Watersoccer, Capoeira oder Speedgoal ihren Reiz nicht verfehlten. Wie gehabt gehörten auch die Gesundheitsmeile zum Programm, ferner die Abnahme des Sportabzeichens sowie die vielen Info-Stände, wo bereitwillig darüber Auskunft erteilt wurde, wann und wo Vereine Trainingsmöglichkeiten anbieten.

Dass Sport und Kultur längst keine gegeneinander arbeitenden Richtungen sind, sondern

sich sogar beflügeln können, wurde durch mehrere Schaubühnen nachhaltig bekräftigt, wie durch Vorführungen des Theaters an der Parkaue, des Theaters aus dem Koffer oder gar des Deutschen Theaters. Damit ging zugleich ein echtes Anliegen des LSB-Präsidenten Klaus Böger in Erfüllung, der sich stets für eine gedeihliche Zusammenarbeit der beiden Partner einsetzt.

Was wäre aber solch unbeschwertes, lockeres Treiben auf einem wunderschönen Areal gewesen ohne die Anwesenheit der bedeutendsten Vereine der Stadt: Hertha BSC, Union, BR Volleys, ALBA-Basketballer, Handball-Füchse und Eisbären.

Zwei Sportarten machten auf sich aufmerksam, die ganz aktuell in den Blickpunkt rückten: Speed Badminton mit der WM und Leichtathletik, die am 6. September mit dem ISTAF im Olympiastadion ihren absoluten Berliner Höhepunkt in diesem Jahr erlebte.



In den Bällen konnten Besucher übers Wasser laufen



Berlin hat Talent (siehe Seite 3)



Segway fahren - mit der Sparkasse

DEUTSCHLAND, EUROPA, WELTWEIT. VERLÄSSLICHER PARTNER FÜR SPORTREISEN WELTWEIT.

PERSONAL. DIRECT
ONE TO ONE. FOR YOU.

Unsere Empfehlung. Für Sie.

Wer im Sport viel unterwegs ist, braucht verlässliche Partner. Als Ihr offizieller Reisepartner legen wir viel Wert auf persönliches Engagement und höchste Kundenorientierung.

Mit TÜV-geprüfter Servicequalität stehen wir Ihnen 24h täglich zur Verfügung: Unser Serviceteam berät und bucht für Sie. Über unser Portal www.reiseplan.de haben Sie selbst Zugriff auf alle Fluggesellschaften und tagesaktuelle Preise.

Wir kennen die besonderen Anforderungen von Sportlern an ihre Reisen und bieten folgende Leistungen:

- Organisation von Sportevents, Fachtagungen, Trainingslager, Wettkampfvorbereitung – individuell/ Gruppe
- Flugtickets aller Airlines
- Über- und Sondergepäck
- Mietwagen
- Hotelbuchungen weltweit
- Bahnfahrtscheine In- und Ausland

Konzentrieren Sie sich auf Ihre Wettkampfvorbereitung und geben Sie alles andere in die erfahrenen Hände Ihres Reisepartners Fides Reisen.

Business Travel 

Alt-Moabit 90
10559 Berlin

Tel.: +49 30 3999500
Fax: +49 30 39995019

business@fides-reisen.de
www.fides-reisen.de

Fides Reisen



Lufthansa
City Center



LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede (auf dem Foto links) hat die 18 Berliner Teilnehmer an den Special Olympics World Games bei ihrer Rückkehr aus Los Angeles auf dem Flughafen Tegel empfangen. Das Berliner Team hat zehn Medaillen im Gepäck: (auf dem Foto v. li. nach re.) Jaqueline Kondla (Gold über 200 m und Silber über 500 m im Kanu), Michaela Arndt (Gold über 200 m und Silber über 500 m im Kanu), Karina Küster (Silber über 1500 m Freiwasserschwimmen mit Unifiedpartner - Inklusionsdisziplin), Sebastian Gierke aus Brandenburg (Gold über 200 und 500 m im Kanu), Grit Harms (Bronze im Bowling/Doppelmix) und Jann Rathenow (Bronze im 800-m-Lauf). Radsportler Robert Herberg (Gold über 500 m und 2000 m Zeitfahren sowie Silber im 1000 m Zeitfahren) fehlt auf dem Foto, weil er in den USA geblieben ist, um mit seiner Mutter noch ein paar Tage Urlaub zu machen.

Foto: Engler

Berliner Sport trauert um Frank Ebel

Frank Ebel hat sich als Präsident des Berliner Turn- und Freizeitsport-Bundes und in seiner Funktion als Sprecher der Landesturnverbände im DTB über den Berliner Sport hinaus auch im bundesdeutschen Sport einen Namen gemacht. In seiner zehnjährigen Amtszeit wuchs der BTB um 15.000 Mitglieder auf heute fast 90.000. Frank Ebel hat sich besonders für die Förderung des Vereinssports eingesetzt, dabei den BTB zu einem



modernen Turn- und Freizeitsport-Verband entwickelt und neue Veranstaltungen ins Leben gerufen. Auch die erfolgreiche Durchführung der Turn-EM 2011 lag in seinen Händen als Präsident des Organisationskomitees, die EM wurde zu einem Sport-Höhepunkt in unserer Stadt. Der Berliner Sport wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Klaus Böger, LSB-Präsident
Dr. Heiner Brandt, LSB-Direktor

Leitfaden der Europäischen Kommission Möglichkeiten zur EU-Förderung

Die EU-Kommission hat einen „Leitfaden für EU-Förderung“ veröffentlicht. Das 36-seitige Dokument erläutert Bewerbungsverfahren für Förderprogramme. Hinsichtlich der EU-Förderung für den Sport hat das EOC EU-Büro die Broschüre „Sportförderung in der EU (2014-2020)“ herausgegeben.

„Aktionstag für ein schönes Berlin“ Berliner Sport macht mit am 18./19.9.

Die Initiative wirBERLIN e.V. ruft wieder zu einem „Aktionstag für ein schönes Berlin“ auf. Die Berliner und damit auch die Sportvereine sind aufgerufen, sich mit Aktionen für die Verbesserung der Lebensqualität insbesondere öffentlicher Räume zu engagieren.
www.wir-berlin.org; www.aktionstag-berlin.de

defendo 
Assekuranzmakler GmbH

Offizieller
Versicherungspartner



SICHER SEIN

T +49 (0) 30 374 42 96 0

F +49 (0) 30 374 42 96 60

Philipp Schneckmann

T +49 (0) 30 - 374 42 96 12

philipp.schneckmann@defendo-assekuranzmakler.de

defendo-assekuranzmakler.de



Schrauben, Salti und Delfine

Nachwuchssportler des Monats: Wasserspringer Lou Massenberg

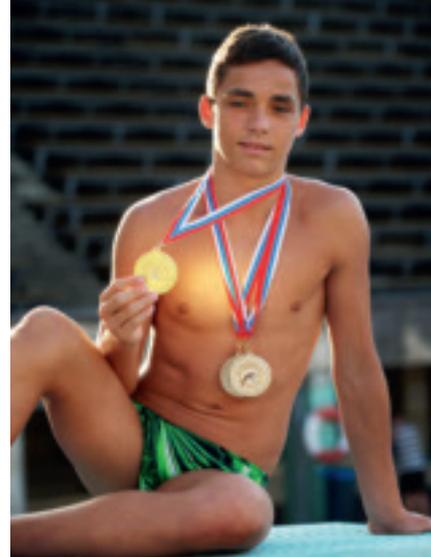
LSB, OSP, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und Berliner Sportfans würdigen regelmäßig die/den Nachwuchssportler/-in des Monats.

Das 14-jährige Wasserspringer-Talent Lou Massenberg vom Berliner TSC holte Ende Juni bei der B-Jugend-EM in Moskau gleich einen kompletten Medallensatz – Gold im Brett-Synchronspringen, Einzelsilber vom 3-m- und Bronze vom 1-m-Brett. Bei deutschen Jugendmeisterschaften hat Lou seit 2011 27 Titel gewonnen.

Schon mit vier, fünf Jahren hat er mit dem Wasserspringen begonnen. Die Erfolge kamen schnell. Ihn fasziniert „die Körperspannung, die Drehungen, das Wasser und die perfekte Kombination all dessen“, sagt er. Seit der 5. Klasse ist er an der Sportschule. Aktuell ist Lou in der 9./10. Klasse, die über drei Jahre gestreckt wird. 2019 soll er das Abitur able-

gen. Olympia 2020 in Tokio soll folgen. „Er ist auf gutem Wege, könnte mal so etwas wie ein zweiter Patrick Hausding werden“, sagt Heiko Alt, Vorsitzender der Sparte Wasserspringen im Deutschen Schwimmverband (DSV).

Ein kleiner Ausdruck dessen, dass Lou ein echtes Zukunftsversprechen ist, ist auch die Wahl zu „Berlins Nachwuchssportler des Monats August 2015“. Honoriert werden damit in erster Linie seine Auftritte bei der Jugend-EM Ende Juni in Moskau. Schrauben- und Delfinsprünge gibt Lou als seine Stärken an, Reserven sieht er bei den Rückwärtssprüngen. An denen arbeitet er hart und eifrig, getreu den eigenen Mottos „Erkenne deine Stärken und arbeite an deinen Schwächen“ sowie „Immer weitermachen!“ Drei Jahre lang kann er noch bei der A-Jugend antreten, Rio dürfte wohl zu früh für sein mögliches



Sein großes Ziel: Olympia 2020 in Tokio

Foto: Camera4

Meisterstück kommen. Doch 2016 bietet für Lou weitere Ziele – die Jugend-WM in Mexiko zum Beispiel, „da war ich noch nie“. 2011 hat er den ersten Auslandswettkampf bestritten, inzwischen die halbe Welt gesehen. Sein Vorbild ist Patrick Hausding. „Er springt sehr sauber, technisch fast perfekt. Eben so, wie ich es einmal können möchte.“ Klaus Weise

Mit freundlicher Unterstützung von:



Garantiert wasserdicht und sturmerprobt

Die Bootskasko und Haftpflicht der Feuersozietät



Seit über 25 Jahren sind wir der Bootsversicherer für die Region Berlin und Brandenburg. Wir lassen Sie nicht kentern und bieten maßgeschneiderten Versicherungsschutz mit einem attraktiven Preis-Leistungspaket.

Gemeinsam sind wir für Sie da, wenn Sie uns brauchen. Ein Leben lang.

Mehr Informationen erhalten Sie im Kundenservice der Feuersozietät: Am Karlsbad 4–5, unweit des Potsdamer Platzes.

Telefon Kundenservice:
(0 30) 26 33-940
service@feuersozietat.de
www.feuersozietat.de



Das Zentrum für Sportmedizin – jetzt neu im Olympiapark!

Die Anlaufstelle für alle Sportbegeisterten vom Einsteiger bis zum Profi

Das Zentrum für Sportmedizin betreut mit seinen Angeboten seit über 12 Jahren Athleten jeden Alters und Leistungsniveaus unterschiedlichster Sportarten.

Als **DOSB lizenziertes Untersuchungszentrum** in Berlin stellen wir für jeden Sportler – vom (Wieder-)Einsteiger bis zum Profi – individuelle Check- und Beratungspakete zusammen, welche die persönlichen Ziele, Wünsche und Voraussetzungen berücksichtigen.

Das **breite Angebotsspektrum** umfasst neben internistischen und orthopädischen Untersuchungen sowie Kraft- und Beweglichkeitstests auch eine Atemgasanalyse und Laktatdiagnostik. Anschließend folgt eine **ausführliche, ärztliche Beratung** mit klaren Handlungsempfehlungen, die durch einen schriftlichen Bericht ergänzt wird.

Viele Krankenkassen übernehmen die Kosten für eine sportmedizinische Untersuchung teilweise oder komplett. Fragen Sie Ihre Krankenkasse!

TIPP

Kombinieren Sie ganz individuell – unsere Angebote für Einsteiger und Profis:

- **Internistisch/kardiologische Sportmedizin**
- **Leistungsdiagnostik (u. a. Lauf-Checks)**
- **Lauf- und Bewegungsanalyse**
- **Marathonvorbereitung**
- **computergestützte Muskelfunktionsdiagnostik**
- **Feldtests für Vereine**
- **Sportorthopädie**
- **Trainingsberatung**
- **Ernährungsberatung**
- **Ausdauer-, Kraft-, und Ausgleichstraining im Sport-Gesundheitspark**

Einige Berliner Unternehmen haben unsere sportmedizinischen Checks bereits in ihr **Betriebliches Gesundheitsmanagement** integriert. Darüber hinaus bieten wir Vorträge, Workshops und Gesundheitssportangebote für Mitarbeiter und Führungskräfte an – in unseren neuen Räumlichkeiten oder in Ihrem Betrieb. Auch hierzu beraten wir Sie gerne!

Save
the Date!

SYMPOSIUM 2015

**Faszientraining:
nur ein Modetrend? – Physiologie,
Therapie und Training**

Sa 14.11.2015 | 10–16 Uhr

Im Zuge der Veranstaltungsreihe „Sport trifft Medizin“ des Sport-Gesundheitspark Berlin e.V. richtet sich das Symposium an Sportwissenschaftler, Übungsleiter, Ärzte, Therapeuten und angrenzende Berufsgruppen. Auch Sportler und sonstige Interessierte sind herzlich willkommen. Die Zertifizierungen als Fortbildungsveranstaltung sind beantragt.

Weitere Informationen finden Sie sukzessive auf unserer Website im Bereich „Akademie“.

Zentrum für Sportmedizin

NEU **Charlottenburg** (im Olympiapark)
Hanns-Braun-Straße 1 · 14053 Berlin
Telefon 030 · 81 81 20

Hohenschönhausen (im Sportforum)
Fritz-Lesch-Straße 29 · 13053 Berlin
Telefon 030 · 72 626 720

Das Bauvorhaben im Olympiapark wurde realisiert aus Mitteln der 

**Zentrum für
Sportmedizin**



Sport-Gesundheitspark

Gesund bewegen.

Eigene Halle ist Gold wert

Grünes Band für vorbildliche Talentförderung für 1. VfL Fortuna Marzahn

Von **Tim Nabroth** Große Freude in der Abteilung der Rhythmischen Sportgymnastik des 1. VfL Fortuna Marzahn. Der Berliner Verein ist einer von 50 in Deutschland, die der DOSB um die Commerzbank dieses Jahr mit dem Grünen Band für vorbildliche Talentförderung auszeichnet und mit je 5000 Euro belohnt. Die Leiterin der 2005 gegründeten Abteilung, Nicole Greßner, ist überglücklich und sieht in dem „Gütesiegel“ eine Belohnung für die liebevolle, ehrenamtliche Arbeit, die von allen Beteiligten in den Verein gesteckt wird. Dass diese nicht unbegründet ist, zeigen viele Deutsche Meistertitel. Einige Athletinnen haben es sogar bis in die Nationalmannschaft geschafft.

Mit vier Jahren beginnen die Kleinsten das Training. Meist bis sie zehn Jahre alt sind, dann folgt für die Besten die Eingliederung in das Landesleistungszentrum. Doch ein enges Band verbindet sie weiterhin mit ihrem Verein. Das ist Nicole Greßner sehr wichtig. Mit

Show-Projekten und Auftritten versucht sie, möglichst viele „ihrer“ Kinder im Verein zu halten. Der Nachwuchs ist die Basis der Leistungspyramide.

Ein wichtiger Faktor ist die eigene Halle. „Sie ist unsere Heimat. Für uns ist sie Gold wert. Sie bietet uns perfekte Bedingungen für das tägliche Training,“ sagt Nicole Greßner. Bis heute sind sie dem Bezirksbürgermeister von Marzahn-Hellersdorf, Stephan Komoß, dankbar, dass ihnen die Halle zur Verfügung steht. „Wir hoffen, dass wir nach Vertragsende 2017 die Halle weiter nutzen dürfen. Sonst stehe ich mit 300 Athletinnen vor dem Nichts.“

Das der Verein überhaupt so erfolgreich arbeiten kann, ist zum Großteil den Trainern, aber auch den Eltern zu verdanken. Die Vereinsangehörigen stehen bis zu viermal wöchentlich in der Halle - und das alles neben dem Job. Es wird extra Urlaub genommen, um an wichtigen Wettkämpfen teilnehmen zu können.



Die jungen Gymnastinnen sind der Stolz des 1. VfL Fortuna Marzahn

LSB zeichnet Ehrenamtliche aus Sind Ihre Vereinsvertreter dabei?

Ohne Ehrenamtliche geht im Vereinssport nichts. Sie leisten unzählige Stunden unbezahlte Arbeit für ihren Verein oder Verband. Viele schon viele Jahre. Das wird im Alltag unter Zeitdruck oft als Selbstverständlichkeit hingenommen. Das LSB-Präsidium möchte deshalb auch in diesem Jahr wieder langjährigen freiwilligen Helfern in würdiger Form Dank sagen und bittet Vereine/Verbände, Ehrenamtliche für die Auszeichnung mit der LSB-Ehrennadel oder der Sportplakette vorzuschlagen. Wer für eine Auszeichnung in Frage kommt, steht in der LSB-Ehrungsordnung, die auf www.lsb-berlin.de oder im Handbuch des Berliner Sports 2015 auf Seite 60 nachzulesen ist. **Info: T. 30002 113**

Alles im grünen Bereich?

Seit über 25 Jahren unterstützt die Wolfram Unternehmensgruppe eine Vielzahl Berliner Sportveranstaltungen und -vereine. Dabei achten wir stets auf die Ansprüche der Kunden und den Schutz der Umwelt. Mit der neuesten Tintentechnik, z.B. von Epson, wird es nun noch grüner.

So einfach ist Green Office.

Profitieren Sie von hoch ergiebigen Tintentanks, modernen Funktionen und standardmäßig beidseitigem Druck. Mit diesem produktiven Farb-Multifunktionssystem können Sie Ihre DIN-A4-Geschäftsunterlagen qualitativ hochwertig, zeitsparend und ökonomisch drucken, scannen, kopieren und faxen. **Neue Technologie - bis zu 75.000 Seiten Reichweite, 80% weniger Stromverbrauch und schadstoffarm.**

Sie testen 14 Tage kostenlos.

Allen Verbänden und deren Partnern bieten wir eine 14-tägige, kostenlose Leihstellung der EPSON WF-R 5690 DTWF. Schicken Sie eine Mail an: test@wolframgruppe.de

Nicht nur in der Bürokommunikation sind wir für Sie da, sondern auch in den Bereichen Systemhaus, Consult und Archiv.



Bis zu 75.000 Seiten

mit einer Tankfüllung

Das Angebot gilt nur so lange der Vorrat reicht.

Erholung für Stadtkinder und gelebte Teilhabe

Feriencamps der Sportjugend Berlin

Die Feriencamps der Sportjugend Berlin bilden seit vielen Jahren einen wichtigen Schwerpunkt in der Jugendverbandsarbeit. Die Sportjugendreisen dienen der Kinder- und Jugenderholung, die im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII §11 zu einem der sechs Schwerpunkte der Jugendarbeit erklärt wird.

Die Sportjugendreisen sind Jugendarbeit im besten Sinne mit und durch Sport und somit ein wichtiger Schwerpunkt in der Verbands- und Jugendarbeit. Ferienfahrten ins In- und Ausland bieten eine perfekte Mischung aus Bewegung, gesunder Ernährung und Entspannung. Durch verschiedene „Schnupperangebote“ während der Camps werden Kinder und Jugendliche begeistert, Sport zu treiben und den Weg in die Vereine zu finden. Mit durch den Sport geprägten Begriffen wie „Fair Play“ und „Gemeinschaft“ wird Kindern und Jugendlichen Gelegenheit gegeben, soziales Verhalten, Teamfähigkeit und insgesamt ihre Persönlichkeit zu entwickeln.

Damit die Kinder und Jugendlichen unverseht und mit positiven Erinnerungen von diesen Reisen zurückkehren, sorgt die Sportju-

gend Berlin dafür, dass sowohl Betreuerinnen und Betreuer, als auch die Rahmenbedingungen sowie das inhaltliche Programm der Reisen höchsten Anforderungen entsprechen.

2015 realisierte die Sportjugend 12 Ferienfreizeiten im In- und Ausland, an denen insgesamt fast 500 Kinder und Jugendliche teilnahmen. Deren Betreuung gewährleisten 75 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Teilnahme an Sportjugendreisen soll allen Berliner Kindern und Jugendlichen möglich sein – das ist ein besonderes Anliegen der Sportjugend Berlin. Daher werden die von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft geförderten Feriencamps zu erschwinglichen Preisen angeboten. So ist zum Beispiel eine 14-tägige Reise nach Ahlbeck auf der Insel Usedom mit An- und Abreise, Vollverpflegung, Betreuung und komplettem Programm bereits ab 379 Euro zu haben. Es gibt in Berlin jedoch eine große Anzahl Familien, für die selbst dieser Betrag noch zu hoch ist. Aus diesem Grund gibt es seit mehreren Jahren die Möglichkeit für benachteiligte Familien, Zuschüsse für die Teilnahme ihrer Kinder bei Bezirksämtern zu erhalten.

Eine besondere Form der Teilhabe für benachteiligte Kinder und Jugendliche hat die Sportjugend Berlin im Jahr 2015 in Kooperation mit dem Jugendamt Spandau umgesetzt. In den Feriencamps im Jugendferienpark Ahlbeck auf der Insel Usedom, in St. Peter Ording an der Nordsee und auf dem Landhof Arche im unteren Odertal waren insgesamt 75 Kinder aus Spandauer Familien dabei, denen durch die finanzielle Unterstützung aus dem Bezirksamt Spandau die Teilnahme an der Reise möglich war.

Die Verantwortlichen des Bezirksamtes wurden insbesondere durch die hohe Qualität



Wärmen und grillen am Feuer: An der Küste war der Sommer nicht so heiß wie in Berlin.



Trendsport Slacklining macht den Jugendlichen sichtbar viel Spaß

der Betreuung und die abwechslungsreiche Programmgestaltung in den Camps dazu veranlasst, Mittel für die Kooperation bereit zu stellen.

Das gesamte Angebot der Ferienfreizeiten der Sportjugend Berlin wird in einem jährlich neu erscheinenden Reisekatalog und im Internet veröffentlicht.

Jürgen Stein



Streetball im Eisstadion

School-Finals-Berlin: 22. Auflage in veränderter Form

Erstmals ließen die Organisatoren der School-Finals die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Schulsportveranstaltung an zwei Tagen antreten. Der erste Turniertag im Eisstadion Wilmersdorf war für Grundschulen aus Berlin und Brandenburg reserviert. Am zweiten Tag waren dann die Oberschulen am Start. Insgesamt nahmen 280 Teams an dem Streetball-Event für Schulen teil, und in insgesamt 12 Kategorien standen nach zwei aufregenden Turniertagen die Sieger und Platzierten fest. Der Erfolg der modifizierten Veranstaltung zeigte: Das neue Konzept funktioniert!

Das fanden auch die Organisatoren der Veranstaltung, das Streetball-Team der GSJ – Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit, die Sportjugend Berlin sowie Mathias Ramsauer, der davon ausgeht, dass die School-Finals auch im kommenden Jahr in dieser Form wieder stattfinden.

Auch sportlich waren die School-Finals wieder ein voller Erfolg und die ca. 1200 teilnehmenden Kinder und Jugendlichen konnten auf ehrgeizige, dynamische aber auch faire Art

und Weise ein Teil dieser großartigen Veranstaltung sein.

Und letztendlich meinte es sogar der Wettergott gut! An beiden Turniertagen hatten die Organisatoren und Helfer mit morgendlichem Starkregen zu kämpfen. Vor allem die Spielfeldmarkierungen für die 25 Spielfelder wurden dreimal vom Regen weggespült. Das hieß: Nachkreiden und das möglichst schnell, damit die Veranstaltungen ohne Verzögerungen starten konnten. Ohne die rund 100 Schüler und Schülerinnen mit ihren Betreuern, die als Helfer dabei waren, wäre das Event nicht durchführbar gewesen – deshalb gebührte der Dank auch den Lehrerinnen und Lehrern mit ihren Schülern, die bereits seit vielen Jahren mit ihrer Hilfe zum Gelingen der Veranstaltung beitragen.

Unterstützer der School-Finals Berlin 2015 waren: ALBA BERLIN, AVIS, Berliner Morgenpost, Club der Freunde des Basketballs, GFAD Systemhaus AG, Kaiser s, Rundfunk Berlin-Brandenburg, SPALDING, THW OV Trepow/Köpenick und die Wall AG.



Seminare und Lehrgänge der Bildungsstätte der Sportjugend September - November 2015

A-06 Aufbaulehrgang DOSB-Lizenz Übungsleiter-C im Breitensport für Kinder/Jugendliche

A-11 Zertifikatskurs: Yoga für Kinder
F-22 Sportbezogene Projekte für Kitakinder planen und umsetzen (Kooperation mit KIB gGmbH)

Referentin: Dagmar Meermann, N.N.

Teilnahmebetrag: 25 Euro

Termin: 9.10.2015, 9 - 15.45 Uhr (8 LE)

F-23 Syn-Up: Wenn der Kopf den Körper bewegt

Referentin: Antje Steffen

Teilnehmer: Pädagogische Mitarbeiter aus Vereinen, Grundschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern

Teilnahmebetrag: 25 Euro

Termin: 10.10.15, 10 - 16.45 Uhr (8 LE)

F-24 Schattenspiel, Schwarzlicht & Co – Kreatives Spielen und bewegen mit Kindern

Teilnehmerkreis: Pädagogische Mitarbeiter aus Vereinen, Kitas, Grundschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern

Teilnehmerbetrag: 25 Euro

Termin: 15.10.15, 9 - 15.45 Uhr (8 LE)

F-28 Abenteuer Sporthalle/Erlebnis Turnen

Referent: Bernd Curt

Teilnehmer: Pädagogische Mitarbeiter aus Vereinen, Grund- und Oberschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern/Jugendlichen

Teilnehmerbetrag: 50 Euro

Termin: 14./15.11., 10-16.45 Uhr (16 LE)

F-29 Selbstbehauptung mit Kindern trainieren

Referent: Mesut Göre

Teilnehmerbeitrag: 25 Euro

Termin: 20.11., 9 Uhr - 15.45 Uhr (8 LE)

Informationen/schriftliche Anmeldungen: Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27; 14053 Berlin;

Fon 300071 -3; Fax 300071 59



280 Mädchen- und Jugend-Teams nahmen am Streetball-Finale für Schulen teil. Foto: Engler



Kurz notiert**Mach mit: I am Ehrenamt –****1. November SC Siemensstadt**

Junge Leute treffen, Spaß haben und dabei noch was lernen: Das alles bietet der beliebte Aktiv-Workshop des inklusiven Juniorteams der Sportjugend Berlin in Kooperation mit dem Behindertensportverband Berlin. In diesem Jahr treffen wir uns am Sonntag, 1. November 2015, im Sportzentrum SC Siemensstadt.

Zwischen 11 und 16 Uhr bieten wir ein unterhaltsames und lehrreiches Programm für ehrenamtliche Helferinnen und Helfer der Sportjugend, der Sportjugendarbeitsgemeinschaften der Bezirke, der Fachverbände und Vereine sowie für Ehemalige des Freiwilligen Sozialen Jahres.

Weitere Infos zu den einzelnen Workshops demnächst auf unserer Homepage und über Facebook.

7. November 2015:**2. Berlin-Brandenburgische Regionalkonferenz Kinderschutz**

Sport ist eine der beliebtesten Freizeitaktivitäten von Kindern und Jugendlichen. In den Berliner Sportvereinen treiben viele tausend Heranwachsende regelmäßig Sport, der von zumeist Ehrenamtlichen pädagogisch angeleitet wird. Nach Familie und Freunden sind diese oftmals die wichtigsten Bezugspersonen für junge Menschen.

Gewalt und sexueller Missbrauch sind ein gesellschaftliches Phänomen, das auch vor dem Sport nicht Halt macht. Täterinnen und Täter gehen meist strategisch vor und halten sich gern an Orten auf, an denen sie leicht Kontakt zu Kindern und Jugendlichen aufbauen können – und das ist leider oft auch der Sportverein.

Wie sich Vereine der Thematik sexualisierte Gewalt im Sport nähern können, damit beschäftigt sich am 7. November 2015 die 2. Berlin-Brandenburgische Regionalkonferenz zum Kinderschutz in der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin.

Nähere Informationen sowie Anmelde-möglichkeiten zur Berlin-Brandenburgischen Regionalkonferenz zum Kinderschutz folgen auf Homepage und Facebook-Seite der Sportjugend.

Abschied auf Japanisch

Sayonaraparty im Haus des Sports

Es ist gute Tradition, dass der zweite Teil des Zentralprogramms des deutsch-japanischen Simultanaustauschs der Deutschen Sportjugend (dsj) in Berlin durchgeführt wird. Nachdem die japanischen Gäste den ersten Teil ihres Deutschlandaufenthalts in ihren Regionalgruppen im Bundesgebiet verbracht hatten, hatten sie zum Abschluss Gelegenheit, die kulturellen, politischen und sportlichen Einrichtungen der Hauptstadt kennen zu lernen und Erfahrungen auszutauschen. Die Sayonaraparty fand diesmal am 15. August bei noch hochsommerlichen Temperaturen auf der Terrasse des Hauses des Sports in der Jesse-Owens-Allee statt. Zur japanischen Delegation gesellten sich viele deutsche Jugendliche sowie Betreuerinnen und Betreuer aus den Regionalprogrammen. Nach kurzen Grußworten des SJB-Vorsitzenden Tobias Dollase, des Vorsitzenden der dsj Ingo Weiss und des japanischen Delegationsleiters Motofumi Hoshi startete die Party auf den Stadionterrassen mit dem Blick auf das abendliche Berliner

Olympiastadion. Ingo Weiss präsentierte bei dieser Gelegenheit den Vertrag über die Fortsetzung des Deutsch-Japanischen Sportjugend-Simultanaustausches bis 2021. Diesen Vertrag hatten Ingo Weiss und Yunosuke Sakamoto, Vorsitzender der japanischen Partnerorganisation wenige Tage zuvor am 11. August im Rahmen der Sayonaraparty für die deutsche Delegation in Tokio feierlich unterzeichnet.

Jürgen Stein



Stimmungsvoller Abschied für Teilnehmer und Gäste des 42. deutsch-japanischen Simultanaustauschs

Inklusionsfackel in Berlin

Inklusions-Fackellauf: Inklusives Juniorteam der Sportjugend beim Finale am Potsdamer Platz



Am 11. Juli fand das Finale des Inklusionsfackellaufes in Berlin statt. Die Fackel war zuvor in alle Landeshauptstädte getragen worden. Organisator ist das Netzwerk Inklusion Deutschland e.V. Der Lauf war Auftakt zu einer besseren Vernetzung von Inklusionsaktivisten deutschlandweit.

Das Finale mit einem Lauf von Potsdam nach Berlin endete mit einem großen Fest am



Das inklusive Juniorteam war mit dem Parcours der Sinne am Potsdamer Platz

Potsdamer Platz. Dort wurden die Inklusionsfackelläufer von vielen Zuschauern empfangen. Das Rahmenprogramm lud mit Live-Acts, Darbietungen von Vereinen und Schulen, Musik und Tanz zum Feiern ein. Neben dem Netzwerk Inklusion Deutschland e.V. waren der DRS, HörSicht, die Christoffel Blindenmission und das Juniorteam mit Aktions- und Informationsständen dabei.

Den Rollstuhlparcours des Deutschen Rollstuhl Sportverband probierten sowohl viele Besucher als auch die Juniorteamer aus. Denn die Mitglieder des inklusiven Juniorteams waren mit dem Zirkus der Sinne Teil dieses großen Aktionstages. Kinder und Jugendliche, Jung und Alt, mit oder ohne Handicap: Alle konnten ihre Sinne im Sinnesparcours schärfen. Besonders viel Spaß hatten die Kinder beim Herstellen ihres eigenen Juniorteam Ansteck-Buttons. *Teresa Hehle*

Janz weit draußen? Mittendrin!

Frauen im Sport: Manuela Stein, Vorsitzende Sportfreunde Kladow (SFK)

Von Klaus Weise „Jottweedeeh“, ist berlinisch und heißt in der Langform „Janz weit draußen“. Von der Mitte der Hauptstadt (Alexanderplatz) aus 30 km Entfernung gesehen, trifft das sicher auf den Verein der „Sportfreunde Kladow“ (SFK) im Gößweinsteiner Gang zu. Hier befinden sich Fußballplatz, Tenniscourts, Räumlichkeiten für Sport unterm Dach, Geschäftsstelle, das mit Pokalen en masse dekorierte Vereinsheim.

Exakt 2534 Mitglieder hat der Verein in sechs Abteilungen, die 16 Sportarten anbieten.

Das erzählt Manuela Stein, 57, verheiratet, drei erwachsene Kinder. Die Diplomsportheilerin ist mit dem Sport seit Jahrzehnten verwachsen, hat schon in der DDR für den DTSB gearbeitet, nach der Wende an

der Umsetzung der SFK-Frauenpower: Mitarbeiterin Karin Thöns, ein Funktionsgebäude veränderten Vereins- Vorsitzende Manuela Stein, Geschäftsführerin am zweiten Sportplatzstrukturen in den Cindy Kotlinsky

Neu-Bundesländern mitgewirkt, war hauptamtlich im LSB tätig, um nach der Frühberentung – inzwischen in Spandau wohnend - engagiert ehrenamtlich in der Sportjugend mitzuwirken.

Zu den SFK kam sie per Zufall. Der Kladower Sportamtsleiter sprach sie bei der Sportjugend an. Ab 2002 war sie Stellvertretende Vorsitzende. 2012 wurde sie als erste Frau der 1949 gegründeten SG Chefin des Vereins, 2014 ohne Gegenstimme wiedergewählt. Sie löste vor drei Jahren einen Mann an der Spitze ab, aber ein „Geschlechterproblem“ gab es nie, sagt die höchst sportiv wirkende großgewachsene schlanke Frau, früher Leichtathletin. Und so präsentiert sich mit Selbstverständlichkeit geballte Frauen-Power. Denn seit dem 1. Januar haben die SFK mit Cindy Kotlinsky eine hauptamtliche Geschäftsführerin (30 Stunden/Woche) und Geschäftsstellen-Mitarbeiterin Karin Thöns (20 h/Woche) ist schon seit 18 Jahren „Mädchen für alles“ und „gute Seele von't Janze“. Für Manuela Stein war bei ihrem Antritt im Verein wichtig, „als bodenständig akzeptiert zu werden, die Leute zu kennen, eine von 'hier' zu sein“. Der Fünf-Per-

sonen-Vorstand, in dem zwei Frauen sind, ist so organisiert, dass Kladower majoritär das Prä haben. Doch weder Herkunft noch Geschlecht sind für die Vorsitzende das Wichtigste. „Wir haben uns in den vergangenen Jahren viele Gedanken darüber gemacht: Wo stehen wir, wo wollen wir hin, wie können wir Entscheidungen beschleunigen?“ Dafür wurde eine Arbeitsgruppe Struktur gebildet. Ideen und Vorschlägen folgten Taten. Satzungsänderung, neue Beitragsordnung, Homepage mit einheitlichem Layout, ein Jugend-

wart. „Anderes ist noch aufzuarbeiten“, gibt Manuela Stein zu und nennt die geplante Jugendversammlung. Weitere Vorhaben: eine Tennishalle, die ganzjähriges Spielen möglich machen soll,

ein Funktionsgebäude am zweiten Sportplatz und Toiletten, organisatorische Grundlagen für die im Werden begriffene Abteilung Leichtathletik.

„Mit der Mitgliederzahl stoßen wir an unsere Kapazitätsgrenze, wir müssen uns Gedanken machen, wie wir die wachsende Nachfrage befriedigen können“, blickt Manuela Stein voraus. Anregungen holen sich die Vorsitzende und ihre Mitstreiter auch aus dem Vereinscoach-Programm des LSB (siehe S. 25), bei dem sie von Vincent Rödel betreut werden. „Diese Treffen und Konsultationen bringen Nutzen für uns und auch für andere Vereine, indem die dabei gewonnenen Erfahrungen verallgemeinert werden können.“ Für ihre Arbeit als Vereinsvorsitzende und im Vorstand der Sportfreunde Kladow zieht Manuela Stein ein schönes Fazit: „Es gab Höhen und Tiefen, zweifellos. Aber Kommunikation und Verständnis untereinander haben wir weiter ausgebaut, weil unterschiedliche Auffassungen tatsächlich auch ausgetragen statt verschwiegen werden. Das ist konstruktiv, produktiv, kreativ.“ Im Endeffekt „hat uns diese Herangehensweise mehr zusammengeschweißt, Spaß und Erfolgserlebnisse geschaffen“.

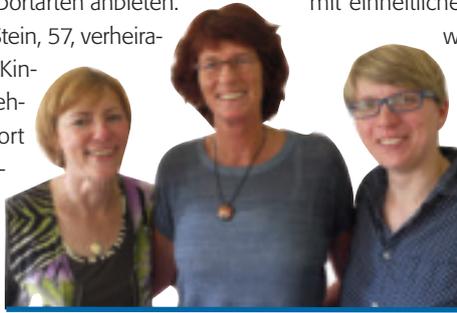


Foto: Weise in Gatow mit Umkleiden und Toiletten,

Erlebnistag Wandern 2015

LSB Berlin und Brandenburg, Berliner Wanderverband und Brandenburgischer Wandersport- und Bergsteigerverband laden ein zum Erlebnistag Wandern:

11.10.2015, Beginn: 10 Uhr, Start und Ziel: S-Bhf Berlin Buch, Nordausgang Wildbergstraße, Treffpunkt Netto-Parkplatz (Anmeldung nicht erforderlich), Angeboten werden drei geführte Wanderungen:

Wanderung 1: „Rittergut und Krankenhausstadt“ – Kulturhistorischer Streifzug durch den Stadtteil Buch, ca. 7 km

Wanderung 2: „Zwischen Moorlinie und Karpfenteich“ – Natur pur am Berliner Stadtrand, ca. 13 km

Wanderung 3: „Kohlköpfe auf Schienen“ – Spurensuche zur Geschichte der Rieselfelder um Hobrechtsfelde, ca. 19 km

Information: Christoph Stegemann, LSB Berlin, Tel.: 030 / 30 00 21 64

E-Mail: etw@berliner-wanderverband.de
www.berliner-wanderverband.de/etw

Messe SPORT & GESUNDHEIT

17. Oktober in der Sportschule

LSB, Behinderten-Sportverband Berlin und Berliner Turn- und Freizeitsport-Bund laden ein zur 2. Messe SPORT & GESUNDHEIT, die am 17.10.2015 von 10 bis 16 Uhr in der Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB Berlin am Priesterweg 4 in 10829 Berlin stattfindet. Eintritt ist frei.

Information: www.lsb-berlin.de/angebote/gesundheitsport/messe-sport-und-gesundheit

SPORT PRO GESUNDHEIT

Qualitätssiegel für Vereinsangebote

Das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT wird an Angebote verliehen, die die vom DOSB mit der Bundesärztekammer entwickelten Kriterien erfüllen. Folgender Verein hat sich kürzlich ein Sportangebot mit dem Qualitätssiegel durch den LSB Berlin zertifizieren lassen:

Studentensportverband Berlin / HTW – ZE Hochschulsport für „Aufrechte Körperhaltung“ und „Fit mit Aquafitness“

Ruder-Club Tegel 1886 für „Rücken Aktiv (präventive Wirbelsäulengymnastik)“



Ein Känguru spielt auch noch mit

Vereinsprojekt des Monats: „Volleyball und Schule“ beim TSV Tempelhof-Mariendorf e.V. auf der Erfolgsspur

Von **Bianka Schreiber-Rietig** Am Strand oder im Park – viele tun es: Volleyball spielen. Und in Berlin hat man das Gefühl, dass Volleyball die (Freizeit-) Sportart von groß und klein ist. Und nicht zuletzt verstärkt sich dieser Eindruck durch den Publikumszuspruch der beiden Berliner Bundesligateams. Also haben Volleyball-Vereine in Deutschland und speziell in der Hauptstadt keine Nachwuchs- oder Mitgliederprobleme? Der Schein trügt: Auch der Deutsche Volleyball-Verband hat in den letzten acht Jahren 39.397 (8,9 Prozent) Mitglieder verloren. 446.177 waren es 2014 noch. Kai Goebels, Jugendsportwart Volleyball vom TSV Tempelhof-Mariendorf sagt, die Wahrnehmung des Profivolleyballs sei das eine, aber zwischen Vereinssport und Schulsport im Bezug auf Volleyball gäbe es eine große Lücke. „Wir haben Kinder im Alter zwischen 9 und 15 befragt und festgestellt, dass man in diesen Altersgruppen Volleyball zwar wahrnimmt - viele kennen die Sportart und auch einige der Berliner Stars. Sie finden die Sportart cool - aber das war es dann auch.“

Die Mariendorfer kamen auf die Idee mit dem Projekt „Volleyball und Schule“. Den Nachwuchs da abholen, wo er am meisten Zeit verbringt, erscheint logisch, ist aber schwieriger umzusetzen als gedacht.

Frust am Anfang: Gespräche mit Lehrkräften an den Schulen im Bezirk waren zunächst entmutigend. „Viele LehrerInnen hielten Volleyball für zu kompliziert, um es den Kindern beizubringen“, berichtet Goebels. „Methoden und Lehrmittelausstattung sind oft veraltet, teilweise müssen die Kinder mit schweren Lederbällen aus der Dino-Zeit des Volleyballs trainieren.“ Und die lassen beim Baggern und Pritschen nicht gerade Freude aufkommen, weil der Ballkontakt bei unzureichender Technik doch sehr schmerzhaft sein kann.

Aber dann, nach vielen Besuchen und Gesprächen an den Schulen, kam Freude auf: Ermutigt durch die Bereitschaft der überwiegenden Mehrheit der Lehrkräfte, bei entsprechender Unterstützung auch Volleyball zu unterrichten, bot der TSV Schnupperstunden während des Sportunterrichts im Bezirk in neun Schulen an. 100 dieser Schnupperstun-

den wurden umgesetzt und erreichten damit mindestens 600 Kinder (jeweils zur Hälfte Mädchen und Jungen). Und viele blieben dabei: In einer AG entdeckten die Kinder ihr Faible für das Spiel am Netz. An einigen Schulen war die Nachfrage so groß, dass zwei Gruppen angeboten wurden. Und einige übernahmen die AGs in Eigenregie, andere wollten das nicht – nicht zuletzt auch wegen mangelnder eigener Kapazitäten. Natürlich sollen diejenigen Kinder, die in einer AG waren, dann vielleicht mal Vereinsmitglied werden – das ist das ambitionierte Ziel des TSV-Projekts. Doch auch das ist nicht so einfach.

„Es gibt eine große Fluktuation in dieser Phase. Manche Kids finden dann, dass das regelmäßige Training zu viel ist. Andere entdecken eine andere Sportart oder ein anderes Hobby.“ Deshalb muss das Angebot stimmen. Voraussetzung dafür sind gute, qualifizierte Lehrer und gutes Material. „Wir wollen den Kindern altersgerecht den Spaß an der Bewegung und am Spiel vermitteln“ sagt Goebels, der mit jedem Satz sein Engagement für die Sache und die Leidenschaft für „sein“ Volleyball-Spiel, wie er sagt, „mit Finesse und Teamspirit“ unterstreicht.

„Motivieren, begeistern, Spaß“ sind Wörter, die immer auftauchen, wenn er beschreibt, wie intensiv die Jüngsten dabei sind, wenn es um das Erlernen von pritschen, baggern, blocken, aufschlagen geht. Und später finden viele auch an den taktischen Spielzügen großen Gefallen, weil man der Mannschaft auf der anderen Seite des Netzes mit cleveren Aktionen das Leben schwer machen kann.

Dass es nicht plötzlich zu ernst wird und der Spass nicht zu kurz kommt, dafür gibt es auch jemand: Volleyru. Wer bitte? Volleyru ist das Maskottchen, dessen momentaner Name ein Wortkonglomerat aus Volleyball und Känguru ist. Die TSVler suchen noch mit den Kindern nach einem Namen. Walter fanden viele passend, aber dann doch nicht so richtig: Einige Kids sind der Meinung, man bräuchte einen trendigen Namen. Aber warum eigentlich? Känguru Walter hat doch was. Übrigens zielt das smarte australische Beuteltier unter anderem T-Shirts, Trinkflaschen und Turnbeu-



Jugendsportwart Kai Goebels: „Wir wollen den Kindern altersgerecht den Spaß an der Bewegung und am Spiel vermitteln“

tel des Vereins – und das verbindet: Teamspirit dank Känguru, da kommt gleich gute Laune auf.

Das erfolgreiche Projekt will das fünfköpfige Team mit Alex Berndt, Nicola Haschke, Christian Hohmann, Jenny Petzold und Kai Goebels ausbauen. Aber – wie viele andere Vereine - haben auch die Marienfelder mit Hallenzeiten und -kapazitäten so ihre Probleme, und Kämpfe mit den entsprechenden Ämtern auszutragen. Und es gibt eben auch Konkurrenz: Wenn Schulen eine Theater- oder Fußball-AG anbieten, sind sie oft damit schon zufrieden. Noch eine Volleyball-AG? Na, da muss man ja wieder am Stundenplan basteln und Lehrer abstellen und...

Dass sich der Aufwand für Schule und Kinder lohnt, zeigen die Erfolge. Und learning by doing ist auch eine gute Devise für die Schule, um Begeisterung für eine Sache zu wecken. Das hat ja schließlich der Erfinder des Spiels, der Sportdirektor der YMCA in Holyoke (Massachusetts), William G. Morgan, 1895 auch geschafft, als er Volleyball aus Elementen von Tennis und Handball kreierte. Und als das Spiel dann von den USA aus weltweite Verbreitung fand: 220 Nationen repräsentiert der internationale Verband FIVB. Nach Schätzungen soll Volleyball ein Sechstel der Menschheit aktiv oder passiv begeistern. Und wie geht das? Zum Beispiel, wenn sie schon ganz früh anfangen. „Um die Kinder von der Attraktivität des Spiels zu überzeugen, muss man mit ihnen Volleyball spielen“, sagt Manuel Müller, Ko-Trainer der BR Volleys. Ganz einfach, oder? Und der TSV Tempelhof-Mariendorf ist mit seinem Projekt der beste Beweis dafür. Infos zum Projekt: volleyball@tsvtm.de

Neues bei den GEMA-Gebühren

Neuregelung für Musikknutzungen in Kursen ab 1. Juli 2015

Von Cornelia Köhncke Die Neuregelung der GEMA-Gebühren für Musikknutzungen in Kursen mag bei einigen Vereinen für Verunsicherung sorgen. Daher wird im folgenden Text Bezug auf die Auswirkungen (für die Vereine) genommen. Betroffen sind nur Vereine, die Kurse anbieten und für diese eine zusätzliche Gebühr bzw. einen Beitrag erheben. Die Tatsache, ob die Kurse nur für Mitglieder oder auch Nichtmitglieder sind, ist irrelevant. Die Neuregelung der GEMA-Gebühren beinhaltet die Implementierung der Tarife WR-KS und WR-KS-F. Der wesentliche Unterschied zwischen den beiden Tarifen ist die zeitliche Begrenzung. Während bei zeitlich begrenzten Kursen (mit festgelegtem Beginn und Ende) der Tarif WR-KS zur Anwendung kommt, wird bei zeitlich unbegrenzten Kursen der Tarif WR-KS-F zur Berechnung der GEMA-Gebühren herangezogen.

Beispiel für einen zeitlich begrenzten Kurs (Tarif WR-KS):

An einem Bauch-Beine-Po-Rücken-Kurs eines Sportvereins nehmen zehn Vereinsmitglieder und fünf Nichtmitglieder teil. Die Kursgebühr für Mitglieder beträgt 70 Euro, für Nichtmitglieder 100 Euro. Der Kurs findet an zehn Abenden für die Dauer von jeweils 90 Minuten statt.

Berechnung:

• Kurseinnahmen von Mitgliedern	10 x 70,00 Euro = 700,00 Euro
• Kurseinnahmen von Nichtmitgliedern	5 x 100,00 Euro = 500,00 Euro
• gesamte Kurseinnahmen	1.200,00 Euro
• davon 3,75% =	45,00 Euro
• + GVL-Zuschlag für Tonträgernutzung (20% von 3,75 %)	9,00 Euro
• Zwischensumme	54,00 Euro
• - abzüglich 20% Gesamtvertragsnachlass	10,80 Euro
• Gesamtvergütung netto	43,20 Euro

Beispiel für einen zeitlich unbegrenzten Kurs (Tarif WR-KS-F):

Ein Sportverein bietet ganzjährig (mit Ausnahme der 6-wöchigen Sommerferien) einen Fitnesskurs an. An diesem können Mitglieder und Nichtmitglieder teilnehmen. Nichtmitglieder zahlen pro Kursstunde 10,00 Euro und nehmen im Durchschnitt jährlich an 30 Stunden teil. Die Teilnahme von Mitgliedern ist über den jährlichen Vereinsbeitrag abgegolten. Daher sind für die Berechnung auch nur die Kurseinnahmen durch Nichtmitglieder und die generelle Anzahl der Teilnehmer maßgeblich.

Berechnung:

• durchschnittliche jährliche Kurseinnahmen	30 x 10 = 300,00 Euro
• davon 1/12 =	25,00 Euro
• monatliche Kurseinnahmen =	25,00 Euro

Bei monatlichen Kurseinnahmen von 25,00 Euro und einer Anzahl von bis zu 10 Teilnehmern beträgt die Gebühr 1,20 Euro je Kursstunde, bei bis zu 15 Teilnehmern 1,80 Euro je Kursstunde und je weitere 5 Teilnehmer erhöht sich die Gebühr um weitere 0,60 Euro.

Anhand der mtl. Kurseinnahmen und der Teilnehmeranzahl kann man die GEMA-Gebühr der Tabelle entnehmen. Auch in diesen Fällen jeweils zzgl. GVL-Zuschlag in Höhe von 20% für Tonträgermusik und abzüglich 20% Gesamtvertragsnachlass.

Vergütung in Euro je Kursstunde (bis zu 90 Minuten)

Teilnehmer je Kursstunde	monatliche Kurseinnahmen bis zu 10 Euro	monatliche Kurseinnahmen bis zu 20 Euro	monatliche Kurseinnahmen bis zu 30 Euro	monatliche Kurseinnahmen je weitere 10 Euro
Bis zu 10	0,40 Euro	0,80 Euro	1,20 Euro	0,40 Euro
Bis zu 15	0,60 Euro	1,20 Euro	1,80 Euro	0,60 Euro
Je weitere 5	0,20 Euro	0,40 Euro	0,60 Euro	0,20 Euro

Seminar zu Vereins- und Steuerrecht 22. und 23. September beim LSB

Am 22./23. 9. 2015 veranstaltet der Vereins- und Verbands-Service in Kooperation mit dem LSB ein Seminar zum Vereins(Steuer)Recht. Beginn 18 Uhr in der Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin. Der Steuerberater und Vereinsexperte Ulrich Goetze greift Themen wie Aufwands-spenden, Rechnungslegung und Mindestlohn auf. Aber auch der steuerliche Umgang mit Werbe- und Sponsoringleistungen wird erläutert.

Anmeldung: www.ws-frankfurt.de;

T. 069-96741375; info@ws-frankfurt.de

Offene E-Mail-Verteiler

Beachtung des Datenschutzes

E-Mail-Adressen, die sich aus Vor- und Nachnamen zusammensetzen, sind als personenbezogene Daten im Sinne des Bundesdatenschutzgesetzes anzusehen. Dies bedeutet, dass sie nach § 4 Abs. 1 BDSG als Email über das Adressfeld „An...“ nur genutzt werden dürfen, soweit dies unter bestimmten Bedingungen erlaubt ist oder der Betroffene eingewilligt hat.

Info: www.delegedata.de/2015/04/datenschutzbehoerde-verhaengung-von-geldbusse-bei-offenem-e-mail-verteiler/

Beachten Sie bitte, dass die Anmeldung vor Beginn des Kurses zu erfolgen hat und nach Beendigung der GEMA die Höhe der Kurseinnahmen und die Teilnehmeranzahl zu melden sind.

Als Mitgliedsorganisation des LSB partizipieren die Vereine weiterhin an dem Gesamtvertrag und der Zusatzvereinbarung zwischen dem DOSB und der GEMA. Die Neuregelung bezieht sich lediglich auf die entgeltpflichtigen Kursangebote mit Musikknutzung.

Nicht durch die Zusatzvereinbarung abgegolten sind Kurse, an denen Personen teilnehmen, die nur um den Kurs zu besuchen, eine Mitgliedschaft im Verein eingegangen sind (z.B. befristete Kurzmitgliedschaften bis zu 6 Monaten Dauer) bzw. Vereine, die ausschließlich ein Fitnessstudio betreiben, aber keine Abteilungen. Diese müssen nach der neuen Tarifstruktur abgerechnet werden.



Olympiasiegerin Lena Schöneborn hat als erste Deutsche die WM der Modernen Fünfkämpferinnen gewonnen und damit auch schon ihr Ticket für die Olympischen Spiele im nächsten Jahr in Rio in der Tasche. Sieben Jahre nach ihrem Triumph in Peking 2008 setzte sich die Berliner bei der Heim-WM in Berlin Anfang Juli durch. Überraschungsweltmeister wurde der Berliner Alexander Nobis mit der Männerstaffel. Annika Schleu aus Berlin gewann Silber im Team.

Foto: Engler



Die Damen des G&LC Berlin-Wannsee sind Deutscher Mannschaftsmeister 2015: (v.l.) Kapitänin Miriam Hiller, Trainer Mario Hansch, Tina Fiscoeder, Luka Kienbaum, Zita Arndt, Anastasia Mickan, Chris Utermarck, Jacqueline Willenbrock, Hendrika Labsch, Lydia Volkmer, Linda Trockel, Alexandra Försterling, Trainer Daniel Mertl, Lisa Loeper (nicht auf dem Foto)

Ändern wollen, heißt aktiv werden

Wolfgang Schuch engagiert sich seit Jahrzehnten im Badminton-Verband

Am 15. Oktober findet zum 25. Mal die LSB-Tagung für die Finanzverantwortlichen in den Mitgliedsverbänden und Großvereinen statt. Einer, der bei allen Tagungen dabei war, ist Wolfgang Schuch vom Badminton-Verband Berlin-Brandenburg:

Von Sven Wierskalla Seinen Anfang nahm alles 1961. „Ich spielte bis dahin Handball, aber wir hatten nicht mehr genug Spieler, da musste ich mir etwas Neues suchen“ erinnert sich Wolfgang Schuch. Er begann beim damaligen 1. BC Neukölln mit Badminton. Schuch fasziniert bis heute die Vielseitigkeit und Bewegungsintensität des Sports. „Da werden alle Muskelgruppen gefordert.“

Mit der Vereinsführung beim 1. BC Neukölln war der heute 73-Jährige schnell unzufrieden. „Da wollte ich nicht nur meckern“, sagt er, „wenn man etwas ändern will, muss man etwas tun.“

1966 wurde Schuch Kassenprüfer, schon ein Jahr später 1982 Finanzverantwortlicher des Badminton-Verbandes im Wechsel als Vorsitzender

oder Zweiter Vorsitzender. Das blieb auch nach der Fusion mit dem BC Mariendorf zur BG Neukölln 1999 so. Erst 2013 gab Schuch den Vorsitz ab.

Bereits seit 1982 übt Schuch sein Amt als Vizepräsident Finanzen/Recht beim Badminton-Verband Berlin-Brandenburg aus, zu-

nächst allerdings als Kassenwart und bis zur Fusion mit Brandenburg 2005 nur für Berlin. Heute ist der gelernte Steuerberater für einen Etat von rund 200 000 Euro verantwortlich. „Davon müssen vor allem die Geschäftsstelle und die Honorartrainer bezahlt werden“, so Schuch. Zuständig ist

er auch für die Akquise von Fördergeldern der Lottogesellschaft. „Das macht ein Drittel unserer Einnahmen aus, denn die Beiträge der Vereine reichen nicht.“ Darüber hinaus hat der 73-Jährige beim Zusammenschluss mit dem brandenburgischen Verband die Satzung mitgestaltet und klärt immer wieder Rechtsfragen.

26 Jahre lang bis 2014 war er Kassenprüfer beim Deutschen Badminton-Verband (DBV).

Noch mehr Zeit als in seine Finanztätigkeit investiert Schuch in seine Aufgabe

als Spielausschussvorsitzender. In dieser Eigenschaft organisiert er die Spielpläne und die Spielermeldungen aller Badminton-Mannschaften des Landesverbandes, von der Berlin-Brandenburg-Liga bis zur untersten Spielklasse. „Insgesamt sind das 19 Staffeln mit je acht oder neun Teams“, berichtet Schuch.

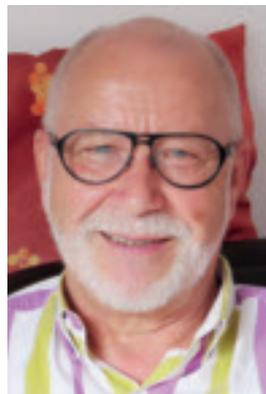
Zudem fungiert er als Obmann der Gruppe Nord im DBV, die alle nord- und nordostdeutschen Landesverbände umfasst. Von daher kümmert er sich auch um die Spielansetzungen in der Oberliga und der Regionalliga

Nord.

„Wenn ich mein gesamtes Engagement zusammenzähle, ist das schon eine Halbtagsstelle“, resümiert Schuch. Ohne familiäre Rückendeckung ginge das nicht, aber seine Frau Margot unterstützt ihn. Sie spielte selbst jahrzehntelang Badminton, bis sie eine Verletzung stoppte. Gut 16 Jahre hat Margot Schuch zudem in der Geschäftsstelle des Berliner Verbandes gearbeitet.

Beruflich hat er als Steuerberater ebenfalls zurückgesteckt. „Ich habe meine Kanzlei von zu Hause aus betrieben, auf Mandate verzichtet und meist nur eine Mitarbeiterin gehabt“, berichtet er. Noch heute arbeitet er zweimal pro Woche in der Steuerberaterkanzlei seiner Tochter.

Auch sportlich ist der 73-Jährige noch immer aktiv. Erst 2013 gewann er bei der Senioren-Weltmeisterschaft in Ankara Bronze im Herren-Doppel.



Wolfgang Schuch ist seit 1982 Finanzverantwortlicher des Badminton-Verbandes

STEFAN DIETERICH
Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com

125-Jährige blicken in die Zukunft

Der BFC Alemannia 1890 feiert Vereinsgeburtstag

Von **Tim Nabroth** Das Jahr 2015 ist ein Jahr zum Feiern für die Alemannen aus dem Norden Berlins. Seit seiner Gründung am 2. November 1890 durchlebte der Verein viele sportliche Höhepunkte. Für zwei Saisons konnten sie sogar einen Fußball-Nationalspieler ihr eigen nennen. Neben der Fußball-Abteilung, die seit Gründung des Vereins fester Bestandteil ist, wird seit den 50er Jahren das Kegeln und seit 1982 Tennis angeboten. Während die Tennis-Abteilung während des Becker/Graf-Booms die größte Abteilung der



Herz und Zentrum des Clubs ist sein Vereinsheim in der Ollenhauer Straße Foto: Nabroth

Alemannia war, sind es mittlerweile wieder die Fußballer, die den Großteil der Mitglieder stellen.

Die großen Zeiten, in denen sie in der Oberliga mitspielten und sich sogar für die deutsche Meisterschaft qualifizierten, sind jedoch lange vorbei. Als Gründungsmitglied der Verbandsliga stieg man 16 Jahre nicht ab, man war sozusagen der „Dino“ der Liga. In den 30er Jahren spielte Hanne Sobeck als Alemanne zweimal für die DFB-Auswahl. Aktuell spielt die 1. Herren in der Berliner Kreisliga A. Doch das Fundament für erfolgreichen Fußball, die Ju-

gendabteilung, wurde neu strukturiert und bildet wieder eine Vielzahl an neuen Spielern aus. Von der G-Jugend bis zur A stellt der Verein mindestens eine Mannschaft, neue Spieler sind immer gern willkommen.

Besonderen Wert legt der Verein auf den Kinderschutz. Die Vorbildfunktion von Vertrauenspersonen wie Trainern und Betreuern wird großgeschrieben. Jeder Funktionär muss ein erweitertes Führungszeugnis vorweisen, welches im Laufe der Zeit aktualisiert werden muss. Darüber hinaus organisiert der Verein auch immer wieder Informationsveranstaltungen über dieses Thema.

Die Tennis-Abteilung verfügt über 250 Mitglieder. Gerade die 60 Jugendspieler haben einen hohen Stellenwert. Da das Alter 30-40 im Verein schwach besetzt ist, hofft man auf den Nachwuchs und damit verbundenes Wachstum der Abteilung. Auch einen eigenen Tennistrainer kann der Verein sein eigen nennen. Auf acht Plätzen und einer eigenen 2-Feld-Halle bleibt kein Wunsch offen.

Nicht nur die Kegel-Abteilung der Alemannia, sondern alle Kegelvereine aus dem ehemaligen Westteil der Stadt haben Sorgen, Nachwuchs zu finden und die Mieten für ihre Bahnen aufzubringen. Aber die Kegler der Alemannia sind eine eingeschworene Truppe, seit Jahrzehnten dabei. Auch einige deutsche Meister kegeln auf der Bahn an der Ollenhauer Straße. Austritte gibt es meist nur aus gesundheitlichen Gründen. Die meisten bleiben trotzdem Mitglied.

Neben dem Vereinsheim mit Gaststätte und Kegelbahn, einem Kunstrasenplatz sowie acht Tennisplätzen in der Ollenhauer Straße besitzt der Verein nach der Fusion mit Wacker 04

noch ein zweites Vereinsheim mit Rasenplatz am Wackerweg.

Die Geschichte wird weitergeschrieben. Mit sportlichen Höhepunkten und vielleicht einem neuen Nationalspieler von Alemannia.

Der LSB gratuliert

• **Daniela Schulte** zu Platz 1 über 400 m Freistil, Platz 2 über 100 m Freistil, 200 m Lagen und 100 m Rücken bei den Para-Schwimm-WM

• **Verena Schott** zu Platz 1 über 100 m Brust und Platz 3 über 200 m Lagen bei den Para-Schwimm-WM

• **Emely Telle** zu Platz 2 über 100 m Brust bei den Para-Schwimm-WM

• **Martin Häner, Martin Zwicker** zum EM-Titel im Hockey

• **Lisa Ersel** zu Platz 3 bei der WM/Kadetten und zum EM-Titel im Ringen/Freistil

• zur Deutschen Meisterschaft im Kanusport: **Adam Moritz** (C1 200 m, C1 1000 m, C4 1000 m), **Lisa Deppe** (Kanumehrkampf); **Jan Elmenhorst** (C4 1000 m); **Lars Friese** (K4 2000 m); **Class Gebhardt** (K2 1000 m); **Tim Hecker** (C1 1000 m, C4 1000 m); **Jonas Mühmert** (K4 2000 m); **Conrad-Robin Scheibner** (C1 5000 m); **Jacob Schopf** (K1 500 m, K2 1000 m); **Antonio Suchi** (C4 1000 m); **Marc Thormann** (K4 2000 m); **Jacob Thoß** (K4 2000 m)

• **Fabian Graf** zur 49er EM im Segeln

• **Oliver Szymanski** zum 470er EM-Titel und zur 470er Dt. Meisterschaft Segeln

• **Annika Bochmann, Marlene Steinherr** zur 470er Dt. Meisterschaft Segeln

• **Paul Pietzcker, Linus von Oppen** zur Deutschen Meisterschaft 29er Segeln U 17

• **Stephan Riemekasten** zur Ruder-WM U 23

• zur Junioren-WM U 19 im Rudern: **Olaf Roggensack, René Schmela** (Platz 1 im Zweier); **Ella Cosack** (Platz 1 im Achter mit Steuerfrau); **Anton Finger, Ernst-Albert Boy** (Platz 2 im Doppelvierer)

• **Hamsat Shadalov, Valentionu Radu, Alen Rahimic, Paul Wall** zur Deutschen Jugend Meisterschaft U19 im Boxen

• **Morris Tellocke** zur Deutschen Meisterschaft der Jugend/Junioren im Karate

• zur Deutschen Jugend-Meisterschaft im Turnen: **Daniel Schwed** (Reck), **Finn Czack** (Sprung), **Erik Wiesner** (Boden), **Nils Dunkel** (Seitpferd), **Nils Dunkel** (Ringe)

• **Lou Massenber** zu Platz 1 im 3-m-Synchronspringen, zu 2. Platz im 1-m- und 3-m-Kunstspringen bei der Jugend-EM (B-Jugend) sowie zur Dt. Meisterschaft im 1-m- und 3-m-Kunstspringen, im Turmspringen und in der Kombination

Beratung, Vertretung und Mediation im Vereinsrecht

- Vereinsgründung
- Satzungsfragen
- Beiträge • Mitgliederrechte
- Wahlen • Vereinsausschluss
- Vorstandshaftung
- Beschlussanfechtung
- Vereinserschaften
- Vereinsliquidation

Vertretung und Beratung auch im

- Vertrags- und Erbrecht
- IT- und Internetrecht

KANZLEI KOHLMEIER

ANWALT & MEDIATION

Friedrichstraße 61 10117 Berlin

TEL 030.2260 5000

WWW.KANZLEI-KOHLMEIER.DE

RECHTSANWALT

kontakt@kanzlei-kohlmeier.de
(außergerichtliche und gerichtliche Beratung und Vertretung)

MEDIATOR

mediation@kanzlei-kohlmeier.de
(schnelle, zukunftsorientierte Konfliktlösungen ohne Gericht)

In Kooperation mit: Steuerberaterin
Gabriele Kohlmeier, Tel 030. 6576 3335

- **Elena Wassen** zum 2. Platz im Turmspringen, **Annika Miethig** zum 3. Platz im 3-m-Synchrone Springen bei der Jugend-EM (B-Jugend) im Wasserspringen
- **Tom Waldsteiner** zum 1. Platz im 1-m- und 3-m-Kunstspringen, im Turmspringen und in der Kombination; **Pauline Pfeif** zum 1. Platz im Turmspringen bei der Dt. C-Jugend-/Dt. Jugend-Mannschaftsmeisterschaft im Wasserspringen
- zu Platz 1 bei den Deutschen Meisterschaften Jugend A und Jugend B im Wasserspringen: **Lene Krüger** (1 m, Synchrone Springen 3 m), **Lena Hentschel** (1 m), **Annika Miethig** (3 m), **Cao Tri Le Nguyen** (3 m, Turmspringen), **Frithof Seidel** (1 m, Synchrone Springen 3 m), **Patrick Kreisel** (1 m und 3 m)
- **Jakub Choluj** zur Dt. Meisterschaft der Jugend im Gewichtheben/ Zweikampf
- zur Dt. Meisterschaft im Bogensport: **Marlene Fernitz**, **Tobias Weinbrandt** (Recurve Bogen Einzel und Mannschaft); **Josefine Tischer**, **Jakob Weiß**, **Alexander Nehls**, **Cynthia Freywald** (Recurve Bogen Mannschaft); **Elena Richter** (Recurve Bogen Einzel und Mannschaft), **Lisa Unruh**, **Karina Winter** (Recurve Bogen Mannschaft); **Lars Klingner**, **Philipp Rosek**, **Stefan Griem** (Compound Mannschaft)
- zur Dt. Jugend-Leichtathletikmeisterschaft U 16: **Oliver Thomann**, **Rebecca Thomann** (Hammerwurf); **Vivien Hitzler** (Weitsprung)
- **Thomas Kausen** zu Platz 2 bei der H-Boot WM im Segeln
- **Jan Malkowski** zur WM im Finswimming (4x200 m und 4x100)
- **Julia Büsselberg** Jugend-Segel-WM (Laser 4.7)
- **Hendrik Witzmann** zu Platz 2 bei der Drachen-EM im Segeln
- **Dr. Wolfgang Hunger** zu Platz 2 bei der 505er EM im Segeln
- **Uta und Frank Thieme** zur Int. Dt. Meisterschaft im Segeln (Korsar)
- zur Dt. Leichtathletik-Jugendmeisterschaft U18/U20: **Miriam Dattke** (3000m), **Leo Köpp** (5000 m), **Hong Xu** (Dreisprung), **Jaron William**, **Yacouba Pfälzner**, **Arya Mesgari**, **Timo Koch** (4x 100m Staffel)
- zur Dt. Leichtathletik-Meisterschaft: **Julia Fischer**, **Christoph Harting** (Diskus), **Dennis Krüger** (800 m), **Raul Spank** (Dreisprung)
- **Lisa Jahn** zur Kanu-WM (K4 500 m)

Rundum erfolgreich am Wannsee

Berliner Ruder-Club mit dem Grünen Band für Talentförderung geehrt

Von **Gerrit Lagenstein** Majestätisch erhebt sich das Klubhaus des Berliner Ruder Clubs vom Ufer des anliegenden Wannsees aus. Seit 1909 ist der BRC hier zu Hause. Mehrere Konferenzräume, eine eigene kleine Gastronomie, Lagerhallen für die Boote und eine eigene Ruderkastenanlage sorgen für optimale Trainings- und Wohlfühlbedingungen. Die haben sich die Mitglieder des Berliner Ruder Clubs auch verdient, denn auf dem Wasser holen sie alles aus sich heraus. Das gilt im Besonderen für die 109 Mitglieder des Jungclubs.

Der DOSB und die Commerzbank haben den Verein mit dem Grünen Band für vorbildliche Talentförderung ausgezeichnet und lösten bei Adrian Bretting, dem leitenden Vereinstrainer damit wahre Begeisterung aus: „Wir sind stolz und glücklich zu den Preisträgern des Grünen Bandes 2015 zu gehören. Wie mir erläutert wurde, hat die Jury vor allem unser Konzept einer qualitativ hochwertigen Anfängerausbildung und die schrittweise Heranführung der Kinder und Jugendlichen an den Wettkampfbzw. Leistungssport überzeugt.“

Der prallgefüllte Trophäenschrank im Klubhaus zeugt von den Erfolgen des Vereins. Doch die Medaillen und Pokale sind nicht alles, was den Verein ausmacht. „Die große Zahl an Mitgliedern im Jugendbereich stellt uns natürlich auch in der Betreuung vor Herausforderungen. Wir sind jedoch sicher mit einem motivierten Betreuersteam beides zu schaffen: viele Jugendliche die Spaß am Rudern haben und herausragenden Erfolg in der Spitze.“ erzählt Jugendleiter Lukas Klingholz, der einst selbst das komplette Programm im Jungclub durchlaufen hat.

Der BRC ist für ihn wie die meisten anderen Mitglieder auch eine Art zweite Familie. Nur wenige sind nicht im jugendlichen Alter eingetreten und wer einmal im Verein ist, der tritt so schnell auch nicht wieder aus. Gerade im Kraftbereich trainiert zwar jeder für sich, der Zusammenhalt in der Gruppe ist dennoch groß. Das zeigt sich auch am 11. August. Fast alle Trainingskameraden von Anton Finger machten sich zum Flughafen auf, um ihren U19-Vize-Weltmeister im Doppelvierer zurück in der Heimat zu begrüßen.

Wenn der 17-Jährige den Jungclub altersbedingt verlassen muss, wird er kein Problem haben bei den Erwachsenen mitzuhalten. Dabei wird dort auf Spitzenniveau gerudert. In der Regel wird in der Woche häufiger trainiert als diese Tage hat. „Das ist klarer Leistungssport. Das müssen wir machen, um konkurrenzfähig zu sein“, sagt Adrian Bretting.



Ein engagiertes Team von jungen Betreuern (oftmals ehemalige Leistungssportler) geben ihre Erfahrung an die Nachwuchssportler des Clubs weiter und betreuen die Sportler im Training und auf Regatten.

Foto: Matthias Sprenger

Aktuell ist der BRC nicht nur konkurrenzfähig, sondern fährt seinen Gegnern in vielen Bootsklassen davon. So holte der prestigeträchtige Männer-Achter des Vereins mit dem markanten roten Stern auf dem Trikot bei den letzten deutschen Meisterschaften die Goldmedaille. Die hervorragende Ausbildung im Berliner Ruder Club beinhaltet also auch die bestmögliche Integration in den Erwachsenenbereich, wenn die vier Jugendklassen (U15, U17, U19 und U23) durchlaufen sind. Die 5000 Euro Preisgeld für das Grüne Band kann der Verein gut gebrauchen, um das Konto für die teuren Materialkosten aufzufüllen. Nur eine mit der Auszeichnung verbundene Bedingung macht Adrian Bretting traurig. „Einmal ausgezeichnet, dürfen wir uns erst in fünf Jahren wieder um das Grüne Band bewerben. Der derzeitige Zulauf und Erfolg im Nachwuchsbereich hätte unsere Bewerbung für das kommende Jahr sicher erneut hervorragend gestaltet.“

Horizont erweiternd und vielfältig

Wie Kerstin Hackenberg die Übungsleiter-Ausbildung an der Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB erlebt hat

Von Angela Baufeld Wer sich selbst mit eigener Arbeit einen langersehnten Wunsch erfüllt, freut sich manchmal mehr darüber, als über ein teures Geschenk. Bei Kerstin Hackenberg muss das auch so sein. Sie hat an der Gerhard-Schlegel-Sportschule des Landessportbundes Berlin mehrere Übungsleiterlizenzen erworben und wenn sie danach gefragt wird, erzählt sie bereitwillig und ein bisschen stolz, was ihr die Ausbildung gegeben hat. „Horizont erweiternd. Abwechslung zu meinem Bürojob. Wichtiger Schritt, um nicht mental zu altern. Ich habe Freundinnen, die sind wie ich 50, haben einen geregelten

ditionstraining, Entspannung. Sie schreibt zu Hause Belegarbeiten und Stundenentwürfe, hospitiert bei Sportkursen und protokolliert die Stundenabläufe, besucht einen zweitägigen Erste-Hilfe-Kurs, damit sie zur Abschlussprüfung zugelassen wird, die als praktische Lehrprobe im Beisein anderer künftiger Übungsleiter erfolgt. Dass sie ihr Hobby mit ihrem Mann teilt, der bei der Polizei arbeitet und mit ihr gemeinsam die Übungsleiterausbildung durchläuft, macht für beide vieles einfacher. Oft tauschen sie sich abends nach dem Seminar über Gelerntes oder Nichtverstandenes aus. „Ich weiß noch“, sagt sie, „es hat lange gedauert, bis ich intus hatte, was Langzeit-, Kurzzeit- und Mittelzeitausdauer ist.“ Ganz aus dem Nichts kam ihr Wunsch, eine Übungsleiterlizenz in den Händen zu halten, natürlich nicht. Schon vor einigen Jahren hat sie begonnen, nebenbei als Übungsleiterin zu arbeiten, zunächst als Vertretung. Ihre ersten Erfahrungen sammelte sie mit einer Sportgruppe im Bezirksamt Tempelhof, der sie selbst schon seit 15 Jahren angehörte. Irgendwann stellte sie an sich selbst den Anspruch: „Wenn ich schon eine Gruppe anleite, dann richtig und mit einer Ausbildung.“

Wer sich zu seiner ersten Übungsleiter-C-Ausbildung anmeldet und seinen persönlichen Stundenplan mit über 120 Lerneinheiten für seine erste Lizenz in den Händen erhält – bei weiteren Lizenz-Ausbildungen werden Basis- und Grundlagen-Abschlüsse anerkannt – schreckt vielleicht vor seiner eigenen Courage etwas zurück. Aber bei Kerstin Hackenberg stellt sich die Frage „Schaffe ich das?“ gar nicht. Während sich die Einen oder Anderen im Seminar abends müde zurücklehnen, gehört sie zu denen, die nicht nur zuhören und mitschreiben, sondern Fragen haben. Ihre Fragen geben zu erkennen, dass sie tief in das Thema eingedrungen ist und auch die Dozenten mitunter die Antworten nicht aus dem Ärmel schütteln. „Es war von Anfang an mein Anspruch als Übungsleiterin, meiner Gruppe zu erklären, warum ich bestimmte Übungen ausgesucht habe und wofür sie gut sind.“ Inzwischen trainiert sie immer freitags von 10 bis 11 Uhr eine Seniorengruppe beim Kodo-

Gerhard-Schlegel-Sportschule

Tagungs- und Bildungszentrum

Priesterweg 4 - 6 B,
10829 Berlin

Tel. 78 77 24 - 0;

www.lsb-berlin.de

Das neue Programm

2016 für Aus-, Fort-

und Weiterbildungen an der LSB-Sportschule erscheint im Oktober 2015 und steht dann auch als Download bereit: www.lsb-berlin.net/fileadmin/bilder/lbsb-redakteure/Sportschule/Bildungsprogramm



Kerstin Hackenberg: „Wenn ich schon eine Gruppe anleite, dann richtig und mit einer Ausbildung.“ Foto: Engler

Job und sind nicht mehr offen für Neues. Das ist erschreckend. So will ich nicht sein.“ So ist sie definitiv nicht. Ihr Zuhören und sie dabei zu beobachten, macht Spaß, weil sie sichtbar glücklich ist, wenn sie über ihr Hobby spricht. Die gelernte Bankkauffrau arbeitet bei einem Lagerraum-Vermieter, ist verheiratet, hat drei Kinder im Alter von 20 bis 25 Jahren und eine pflegebedürftige Mutter. Während andere in dieser Lebensphase dankbar sind, wenn sie nach ihrem Arbeitstag zur Ruhe kommen, setzt sich Kerstin Hackenberg abends noch einmal auf die Schulbank. Über anderthalb Jahre ist sie viele Abende von 18 bis 22 Uhr bei Seminaren in der Sportschule und bringt etliche Wochenenden damit, sich mit Themen zu beschäftigen, von denen sie zwar schon gehört hat, die ihr aber dennoch fremd sind: Trainingslehre, Koordinations- und Kon-

kan Berlin e.V. in Britz. „Anfangs haben sich ältere Damen über meine Erläuterungen gewundert. Sie waren es nicht gewohnt. Jetzt nehmen sie die Erklärungen dankbar an.“ Für Kerstin Hackenberg ist es wichtig, „guten Sport“ anzubieten und die Übungsstunden abwechslungsreich zu gestalten. „Es gibt viele verschiedene Übungen für eine Muskelgruppe, ich möchte variieren.“ Deshalb lernt sie als Übungsleiterin offensichtlich auch nicht aus. Sie hat zwar – wie ihr Mann auch – inzwischen schon vier Lizenzen erworben, die C für „Fitness und Gesundheit“ und „Senioren-sport“ und die B für „Wirbelsäulengymnastik“ und „Herz-Kreislaufprävention“. Aber beide suchen immer nach weiteren Möglichkeiten der Weiterbildung auch an der LSB-Sportschule, wo aus ihrer Sicht das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt: „Da ist der LSB unschlagbar. Die Dozenten sind gut, das Arbeitsmaterial ist übersichtlich zusammengestellt, die Themen vielfältig, die Betreuung individuell.“ Zurzeit absolviert sie beim LSB einen zertifizierten Kurs für betriebliche Gesundheitsförderung und ihr Mann war 2014 begeisterter Teilnehmer des ersten Personaltrainer-Lehrgangs. Inzwischen hat er sich nebenberuflich selbstständig gemacht.

Nur der Nordic-Walking-Kurs an einem dunklen nasskalten Novemberabend draußen auf dem Dominicus-Sportplatz hat beiden keinen Spaß gemacht. Aber sie sagt es mit einem Lächeln. Es war wohl nicht so schlimm und führte vielleicht auch dazu, dass das Ehepaar kürzlich einen Kurs zum Nordic-Walking-Basic-Instructor bei der Nordic Walking Akademie Berlin abgeschlossen hat.

Voneinander lernen

LSB-Pilotprojekt „ZWEI GEWINNT – Mentoring im Ehrenamt“ abgeschlossen/Fortsetzung geplant

Von Franziska Berger **Warum dieses Projekt?** Viele junge Menschen engagieren sich im Verein, aber oft fehlt das kleine Etwas, um mehr Verantwortung oder einen Vorstandsposten zu übernehmen. Deshalb wurde das Mentoring-Projekt „ZWEI GEWINNT – Mentoring im Ehrenamt“ auf Initiative des LSB-Landesausschusses Frauen und Gleichstellung ins Leben gerufen - mit dem Ziel, von Erfahrungen profitieren und sich gegenseitig inspirieren. Gewünschter Langzeiteffekt: Ausgewogenheit der Geschlechterverteilung in den Vorständen von Vereinen und Verbänden.

Was ist Mentoring im Ehrenamt?

Teilgenommen haben ehrenamtlich engagierte Frauen und Männer aus Vereinen und Verbänden. Dabei war die geschlechtergemischte Teilnahme sehr bereichernd. So wurde u.a. gegenseitig profitiert von dem Vermittlungstalent und den organisatorischen Fähigkeiten der Frauen und von der Direktheit und dem selbstbewussten Auftreten der Männer. Neben den Treffen von Mentee (Nachwuchsehrentler) und Mentor/in (erfahrene Organisationsinsider) wurde in Fortbildungen Wissen für Vereinsarbeit vermittelt. Insbesondere der Austausch unter den Vereinen mit unterschiedlichen Strukturen war für die Projektteilnehmer spannend und hilfreich.

Das Pilotprojekt zur Gleichstellungsförderung endete nach einem Jahr im Juli 2015 mit der Abschlussveranstaltung im Jugendkulturzentrum PUMPE in Berlin-Mitte: Die Mentees kamen zu einem letzten Workshop zusammen. Sie wussten nicht, was auf sie zukommen würde. „Überraschungs-“Dozentin Billa Christie von den Gorillas (Improvisationstheater) motivierte die Mentees, drei Stunden zu dem Thema Ehrenamt und Mentoring-Projekt mit viel Spaß und körperlichem Einsatz zu improvisieren, um das Projektjahr Revue passieren zu lassen. Teamwork spielte eine große Rolle und stellte damit auch den Bezug zum Ehrenamt im Sport dar, bei dem erfolgreiche Teams ein großer Motivationsfaktor sind.

Nachdem Marlies Wanjura, LSB-Vizepräsidentin für Frauen und Gleichstellung, den offiziellen Teil des Abschlussabends eröffnet hatte, folgte eine 20minütige Improvisationstheater-

Darbietung der Mentees. Diese kleine Vorstellung bot eine abstrakte Zusammenfassung des gemeinsamen Mentoring-Jahres und stellte aktiv den besonderen Dank dar, welcher den Mentorinnen und Mentoren galt, die ein Jahr lang ihre Erfahrungen geteilt und den Mentees bei der Vereins- und Vorstandsarbeit unterstützend zur Seite gestanden hatten.

Eine Pinnwandausstellung mit Fotos und kleinen Auszügen aus den Workshop-Themen machte für die geladenen Gäste des Abends - Mitglieder aus den Vereinen und Verbänden der Mentees, Mentorinnen und Mentoren - das Projektjahr noch einmal nachvollziehbar.

Die Inhalte der Workshops

Das Projekt hatte mit dem gemeinsamen Kennenlernen der Teilnehmer im Niedrigseilgarten der Sportjugend und dem Startseminar begonnen, das sich auf das organisatorische Vereinsgeschehen bezog. So wurden Anforderungen an eine Vereinssatzung, Gemeinnützigkeit, Spenden und Sponsoring besprochen.

Mit professionellen Personal-Coaches wurden

in dem Workshop „Zeitmanagement, Potentialentwicklung, Genderkommunikation und Vereinbarkeit“ auch die Fragen diskutiert „Wie bringe ich alles unter einen Hut? Wie kann ich Arbeit, Kinder, Ehrenamt und weitere Verpflichtungen in einem gesunden Maße überhaupt bewältigen?“

In dem Workshop „Kommunikation & Führung“ ging es um Organisationsstruktur, Rollen-Verteilung, Interaktionen und Kommunikationsformen sowie Entwicklung von Durchsetzungsstrategien.

Im vierten und letzten Workshop „Entwicklung und Motivation“ entwarfen die Teilnehmer visionäre Szenarien zum Vereinsgeschehen. Über das Erkennen und Aktivieren von Ressourcen kam es zum genaueren Hinterfragen der Motivation in der eigenen Vereinsarbeit.

Ein Höhepunkt des Projektes war das Kamingespräch mit Dilek Kolat, Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen sowie Dr. Herbert Dierker, Leiter der Abteilung Sport in der Senatsverwaltung für Inneres und Sport.

Der LSB plant, 2016 erneut ein Mentoring-Programm für Ehrenamtliche anzubieten.

Information:

www.lsb-berlin.de/angebote/frauen-und-gleichstellung/zwei-gewinnt-mentoring-im-ehrenamt/



Annick Hartmann vom TSC Berlin 1883, Mentee von Michael Pape (TSV Spandau 1860), hat diese Collage mit dem Logo der beteiligten Vereine/Verbände als Feedback zum Projekt erstellt.

Eishockey-Karriere beginnt früh

ECC Preußen erhielt das Grüne Band für vorbildliche Talentförderung

Von Gerrit Lagenstein „Mit vier oder fünf Jahren sollte das Eislaufen-Lernen beginnen“, erzählt Mike Kaden, Vorstand für besondere Aufgaben beim ECC Preussen Berlin: „Natürlich kriegt jeder bei uns eine Chance, Eishockeyspielen zu lernen, aber wer zu spät anfängt, kann die technischen Rückstände kaum aufholen. Es ist schön, wenn viele Kinder Eishockey spielen. Den sportlich ambitionierten unter ihnen bieten wir Perspektiven.“ In den letzten Jahren ist das den Preussen mehr als gelungen. Der Verein ist bekannt für seine hervorragende Jugendarbeit.

Gerade erst wurde der ECC vom DOSB mit dem Grünen Band für vorbildliche Talentförderung im Verein ausgezeichnet. Für Vize-Präsident Thomas Leonhardt ist das eine Honorierung, auf die der Verein mehr als stolz sein kann: „Wir freuen uns und sehen es als Bestätigung, dass wir einen guten Weg mit unserer leistungsorientierten und auf Nachhaltigkeit beruhenden Nachwuchsarbeit gehen.“

Die Jahrgänge 1999 und 2000 sind ein Paradebeispiel für das hervorragende Grundlagentraining in den vergangenen Jahren. Vier ehemalige Preussen-Spieler haben den Weg ins professionelle Eishockey eingeschlagen. Mit Nico Appendino wurde einer von ihnen kürzlich als bundesweit bester Verteidiger seines Jahrgangs ausgezeichnet. Ein weiterer hat ein Stipendium für ein Trainingsjahr in Finnland erhalten. „Nicht jeder Jahrgang ist so reich an Talenten. Mal sind es weniger, mal mehr“, sagt Trainer Rainer Struck. „Die Jungs von 1999/2000 waren etwas Besonderes.“ Bis 2009 war die Deutschlandhalle Heimat der Preussen. Nach deren Abriss „irrte“ der Verein über die verschiedenen Eisflächen Berlins und verlor eine Menge Mitglieder. Seit 2012 ist nun die Eisporthele Charlottenburg Trainings- und Spielstätte des ECC. Der Verein muss sich die Halle am Glockenturm jedoch mit vielen anderen Eissportlern teilen. Die Eiszeiten und Trainingsflächen sind in ganz Ber-



Gute Jugendarbeit sichert Erfolge bei den Großen
Foto: Markus Hoffmann

lin begrenzt und erfordern von allen Vereinen und Offiziellen immer mehr Kooperation. Für Mike Kaden und den Vorstand ist es eine der Hauptaufgaben, stabile und verlässliche Trainingssituationen zu schaffen.

Dem Erfolg des Vereins tut dies keinen Abbruch. Die Mitgliederzahlen steigen wieder. Die Preussen kooperieren mit Schulen und gehen in Kitas, um beim Nachwuchs Interesse am Eishockey zu wecken. Vier Wochen kann kostenlos mittrainiert werden. In der Regel kommen 50 Prozent und finden Aufnahme in die Laufschule. Spielerisch legen die Preussen hier die Grundlagen für eine spätere „Eishockeykarriere“. In allen Altersklassen von U8 bis U18 spielen die Kinder dann im Ligabetrieb mit.

Mit hochwertiger Jugendarbeit und leistungsorientiertem Trainings- und Spielangebot will man auch in Zukunft Erfolge einfahren.

Lösungen, die Sie sicher zum Ziel führen:

Lettershop · Fulfillment · Verpackungen

Worauf Sie sich verlassen können.

Infopost · Postwurfspezial · Postwurfsendung · Selfmailer · Pressepost
Serienbriefe · Falzen · Adressieren · Inkjet · Frankieren · Kuvertieren
Einschweißen in Folie · Briefumschläge und Versandtaschen · Kartonagen
Klebebänder · Folienprodukte · Druckservice · Lagerung auf ca. 6.000
Palettenplätzen · Kommissionierung · Paket- und Speditionsversand



Wolanski

IN BONN

Ernst-Robert-Curtius-Str. 6 · 53117 Bonn-Buschdorf
Telefon: 0228 / 555 80-0 · Telefax: 0228 / 555 80-33

IN BERLIN

Am Stichkanal 24 · 14167 Berlin-Lichterfelde
Telefon: 030 / 847 982-0 · Telefax: 030 / 847 982-34

www.wolanski.de · info@wolanski.de

Perfekte Bedingungen in unseren Sportbädern



www.berlinerbaeder.de

**Informieren Sie sich über die
Service Hotline 030- 22 19 00 11***

*zum Ortstarif, abweichende Mobilfunktarife



Berliner Bäder



ZUKUNFTSPREIS
DES BERLINER SPORTS

Eine Initiative vom:



VEREINSWETTBEWERB 2015

IST DEIN
SPORTVEREIN
FIT
FÜR DIE
ZUKUNFT?

PREISGELD VON
20.000 EUR zu gewinnen

BEWERBUNGSSCHLUSS
30. OKTOBER 2015

MÖGLICHE BEWERBUNGSTHEMEN:

- VEREINSENTWICKLUNG
- KINDER- UND JUGENDFÖRDERUNG
- INTEGRATION UND INKLUSION
- UMWELT

Ab sofort bewerben unter:
www.zukunftspreis-berlin.de